

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktor und Administration: 5. Bezirk, Wägners-Boulevard Nr. 34.

## Wilhelm II. in England.

Der seit Monaten angekündigte Besuch des deutschen Kaisers bei seiner Großmutter, der Königin Victoria, soll nun doch stattfinden, trotzdem der Ausbruch des südafrikanischen Krieges wiederholt als Ursache für eine Vertagung der Kaiserreise bezeichnet war. Die Abfahrt wird, wie man meldet, Mitte des nächsten Monats erfolgen, unmittelbar nach dem Besuch, welchen das Czarenpaar auf seiner Rückreise zur Heimath in Potsdam erstaten wird. Selbstredend werden an den früher fast alljährlichen, seit zwei Jahren aber in Folge des glühenden Hasses, in welchen die Engländer sich ob des anlässlich des Jameson'schen Putschzuges von dem Monarchen an den Präsidenten Krüger gerichteten Glückwunsch-Telegramms hineingebeugt hatten und der sich bis zu brutalen Insultierungen des Kaisers verließ, unterbliebenen Aufenthalts des Letzteren im Inselreiche die weitestreichenden politischen Vermuthungen geknüpft werden. Und wenn auch der Besuch den Charakter eines Familienereignisses annimmt und durch das hohe Alter und den Wunsch der Königin zu begründen ist, den zeitweise unter ihren Augen aufgewachsenen Sohn ihrer ältesten Tochter wieder zu sehen, so ist doch die Bedeutung für die gesammten europäischen Verhältnisse unbestreitbar, wenn auch die Reise Wilhelm's II. nur die schon vollzogene Wendung in den gegenseitigen Verhältnissen der europäischen Staaten dokumentirt, nicht jedoch dieselbe erst anbahnen wird.

Der deutsche Kaiser ist durch eine Reihe von Jahren bemüht gewesen, in den zwischen der französischen Republik und dem deutschen Reiche existirenden gespannten Beziehungen eine Milde rung herbeizuführen, hat gleichzeitig das herzlichste Verhältniß zum Czaren gesucht und so die allerdings noch vereinzelte und lustige Hoffnung auf eine französisch-russisch-deutsche Allianz geweckt, welche gegen die ausgreifende Politik Englands

und Nordamerikas einen festen Wall bilden würde. So weit sind sicher die deutschen Pläne niemals ausgeschweif, schon weil die neue Allianz schwerlich neben dem Friedensbunde bestehen könnte, und dann, weil eine deutsche Offensive gegen das zur See übermächtige England die deutschen Kolonien und damit einen wesentlichen Theil der wirtschaftlichen Zukunftshoffnungen der deutschen Nation rettungslos preisgeben würde. Ueberdies haben die inneren Kämpfe Frankreichs in der Dreyfus-Affaire und manch andere offizielle oder populäre Manifestationen gezeigt, daß die Franzosen zwar, weil sie nicht anders können, erträgliche Nachbarschaft mit dem deutschen Reiche bewahren, vielleicht auch bereit wären, in einzelnen kolonialen Angelegenheiten sich mit den Deutschen zu verständigen, aber im Grunde ihres Herzens noch immer die brennende Revanchegier — weit weniger für die Eroberung Elsas-Lothringens als für den verlorenen Waffenruhm bergen. Das aus rein humanitären Beweggründen erfolgte feierliche Zeugniß Wilhelm's II. für die Unschuld des Kapitän Dreyfus ist mit einer Nichtbeachtung behandelt worden, welche der größtlichen Beleidigung gleichkam. Die deutsche Freundschaft oder Allianz ist den Franzosen immer nur gut genug zu vergeblichen Versuchen, mit ihr die Engländer zu bedrohen und einzuschüchtern und zu Spekulationen auf die Lahmlegung des Inselreiches und Deutschlands durch einen Krieg oder wenigstens ein diplomatisches Zerwürfniß zum Vortheile Frankreichs, welches dann, vereint mit Rußland, die Geschichte Europas und auch anderer Erdtheile bestimmen könnte.

Sicher hat es dem deutschen Kaiser schwere Selbsterwindung gekostet, die ihm und seinem Reiche durch Großbritannien angethanen, fast mehr noch aus Neid gegen die mächtig aufstrebende deutsche Industrie und den immer weiter sich ausbreitenden deutschen Handel, als um der südafrikanischen Angelegenheiten willen fundgegebenen Gehässigkeiten und — so noch im laufenden

Jahre gelegentlich der Samoawirren — direkten Schädigungen zu vergessen. Ein erheblicher Theil des deutschen Volkes hat die dazu nöthigen Seelenkämpfe noch immer nicht vollbringen können und bringt auf Unterstützung der Buren und offene Feindseligkeit gegen das Inselreich. Aber Politik, ganz besonders internationale, darf nicht von persönlichen Empfindungen geleitet werden, und wären dieselben noch so edel und berechtigt. Vom Augenblicke an, da es zweifellos wurde, daß Großbritannien um jeden Preis die Burenstaaten unterwerfen wollte und zu diesem Zwecke die Ueberführung einer starken Truppenmacht nach Südafrika vorbereitete, mußte Deutschland eine feste Position einnehmen, und diese durfte keine antienglische sein. Was auch in dem noch immer unbekanntem deutsch-englischen Abkommen über Afrika vereinbart sei, es kann denn doch nicht, wie vermuthet und von den Franzosen hartnäckig behauptet worden, auf Raub des portugiesischen Kolonialgebietes hinauslaufen. Denn obwohl der Krieg dort unten im Gange ist, hat England sich der Delagoa-Bai nicht bemächtigt und sind keinerlei Anzeichen dafür offenbar geworden, daß auch Deutschland sein Auge auf portugiesischen Kolonialbesitz geworfen habe. Aber Eines hat sich das Berliner Kabinet sicher als Preis seiner jetzt streng beobachteten Neutralität ausbedungen: das Inselreich wird bei all' seiner Expansionen den jetzigen deutschen Kolonialbesitz respektiren. Letzterer wäre im Kriegsfall verloren, weil die deutsche Flotte in Folge langjähriger Vernachlässigung viel zu schwach ist, die deutschen Küsten zu schützen, und selbst die jetzt mühsam errungene Verstärkung dem deutschen Welthandel nicht immer schirmend zur Seite stehen kann. Jahrelang hat Wilhelm II. für die Schaffung einer respektablen deutschen Seemacht agitiert und dafür, wie er gestern in Hamburg bitter beklagte, nur Un dank, oft genug auch Hohn geerntet. So ist denn die maritime Entwicklung Deutschlands weit hinter

## Ungarische Literatur.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

Noch zittern durch's ganze Ungarland die Säulen der Petöfi-Reier, des Festes, das die dankbare Nation ihrem todtten Tyrannen bereite, da genau fünfzig Jahre verstrichen, seitdem der Freiheitskämpfer unter den Huftritten wild einherstolzend seinen Dichterseel ausgethaucht. Auf dem blutgetränkten Schlachtfelde von Schäßburg hat der größte Lyriker Ungarns den selbstprophezeiten Heldentod gefunden. Was Körperliches an ihm gewesen, ist nicht nur todt, es ist verschollen und kein Corberreiß schmückt die Gruft des Dichters, denn Niemand kennt das Grab, wo er sicherlich im Vereine mit vielen namenlosen Helden unvergesslicher Tage für ewig weiterträumt den Traum von Ungarn's Freiheit und Größe. Aber die Seele des entschwindenden Poeten schwebt wie ein unsichtbarer, dusterer Hauch durch die Werke all' Derer die in Ungarn's Dichterbain sitzen und schaffen. Nicht nur durch sich selber, auch in den Schöpfungen der Epigonen ist Petöfi unsterblich geworden. Und wer an das mystische, fast möchte man sagen, mythische Ende Petöfi's denkt und wer sie pflanzt oder auch nur pflückt, die blaue Blume der Poesie, dem muß bei der Heldensage vom Tode des ungarischen Sängers, bei der Erinnerung an den großen Friedhof bei Segesvár, der gottbeendete britische Dichter in's Gedächtniß kommen. Voll Begeisterung für die Freiheit eines ihm nur geistesverwandten Volkes kämpfend, ist Lord Byron fünfundsiebenzig Jahre vor seinem ungarischen Bruder in Apoll auf dem klassischen Boden Griechenlands als Heros der Fei und des Schwertes gestorben. Am Ofterfeiertage des Jahres Achtzehnhundertvierundzwanzig hat in Missolonghi ein blöder Junak, die ärztliche Wissenschaft nennt ihn das Sumpffieber, den „Geblung der Grazien“ hinweggerafft, das hellleuchtende dritte, vielleicht zweite Gestirn in der Sternen-Trias Shakespeare-Milton-

Byron. Der beschränkte Raum unter dem Feuilletonstrich gestattet es nicht, auch erscheint es nicht als zwin gendes Bedürfniß, bei dieser Gelegenheit eine Parallele zwischen Byron und Petöfi zu ziehen. Aber es bleibt immerhin als ein für die mächtige Entwicklung des modernen ungarischen Schriftthums charakteristisches Symptom zu konstatiren, daß wir gerade jetzt, knapp nach der Halbjahrfeier unseres Petöfi, das größte und schönste Werk Byron's, den „Don Juan“ in trefflicher und auch äußerlich den Mäßen des großen Briten würdiger Wiedergabe \*) auf unserm Büchertische sehen.

Genau vor zwanzig Jahren sind die ersten sechs Gesänge des „Don Juan“ in einer von Emil A b r á n y i besorgten wunderschönen Uebersetzung in der damaligen Monatschrift der Petöfi-Gesellschaft, im „Koror“, erschienen. Ich will keine Boshaftigkeit gegen den ungarischen Bildungsgrad vor zwanzig Jahren begehren und sage auch nicht, daß das ungarische Lesepublikum damals sehr entzückt war, durch Abrányi's gütige Vermittlung mit einem so sehr begabten englischen Dichter nähere Bekanntschaft schließen zu dürfen. Schon längst vorher hatten sich vornehme Insassen des magyarischen Barnak um den nämlichen Zweck bemüht. Kein Geringerer als Michael Bördsmarty hatte begonnen, Byron zu überlegen. Dann kam der gottselige Paul Jám bor mit einer Transponirung des „Childe Harold“ in die Sprache Urváds; aber „Hador“ — das war Jám bor's Pseudonym — beging den unverzeihlichen Fehler (damals war's bloß eine Naivetät) das poetische Werk in ungebundener Sprache wiederzugeben. „Childe Harold“ in Prosa — frisch gepflücht, köstliche Pfäunen, von denen man vorher den Mehlschneißer sorgsam und pedantisch abgewischt. Für Gouman's kein allzuverlockender Nachahler. Hübsche und recht gelungene Byron-Uebersetzungen

\*) „Don Juan“. Lord Byron verses régenye. Budapest, Athenaeum. Zwei Bände. Preis 4 Gulden.

bescheerten uns Karl Szás und Anton Radó, und was speziell den „Don Juan“ betrifft, so war die epochemachende Wirkung dieses Poems in unverkennbaren Zügen an Johann Krany's leider unvollendetem „Bolond Istók“ und noch mehr an dem von seinem Sohne gedichteten „Delibabok hóse“ deutlich wahrzunehmen. Aber an die unmit telbare poetische Wiederaube des Byron'schen Meisterwerkes für ungarische Leser hatte sich erst Emil Abrányi herangewagt — ein Poet, dem sonst kein Pegasus vorzuliegen braucht, auf daß er den Weg finde in die höheren Regionen, wohin man nur mit echten Schwingen gelangt. Die wächsernen Flügel sind schon durch die Mythologie an der Hand des Ariarischen Beispiels als unpraktisch ausgemustert worden. Emil Abrányi durfte sich den Luxus gestatten, mit dem Dichter des „Don Juan“ mitzusingen — ein Jeder der Vedten in der eigenen Sprache —, und da sie alle zwei gute Sänger sind, mußte das Vokal-Duo gelingen, trotzdem die Klangfarben der beiden Idiome so grundverschieden von einander sind. Vor fünf Jahren, also dreizehn Jahre später als der Anfang, ist die vollständige Uebersetzung aller sechzehn Gesänge des „Don Juan“ aus Abrányi's Feder erschienen. Was uns heute in kleidamerem Gewande vorliegt, ist schon die zweite Ausgabe des ungarischen „Don Juan“, an welcher Dichter und Verleger wahre Verbesserungskünste produziren. Mit der nämlichen Liebe und dem nämlichen Verständniß, die Abrányi bei der Herstellung des schönen ungarischen Monuments für Byron leiteten, soll das fertige Werk von Jedermann aufgenommen werden, der ungarisch lesen kann und empfänglich ist für echte, in ihrer Wahrheit unvergänglich bestehende Poesie. Mögen die Pharisäer scheinheilig die Augen verdrehen und dem Byron'schen „Don Juan“ Irivolität und auch noch Aergeres vorwerfen — große Geister, nebenbei mit scharfem kritischen Verstande ausgestattet, haben dieses Poem für eine der köstlichsten Perlen im Juwelenkiste der Dichtkunst erklärt. Goethe, der

dem zu schützenden deutschen Handel zurückgeblieben, und selbst nach Fertigstellung der jetzt im Gange befindlichen Verstärkung vermag das Reich nicht seine Kolonien gegen den Uebelwillen Großbritanniens zu schützen.

Es wäre deshalb ein an Wahnsinn freiesender Uebermuth, wollte Deutschland Front gegen das Inselreich machen in der Gewissheit, von jeder feindlichen Macht, besonders von Frankreich, von welchem es fortwährend zu einer Division für die Buren gehegt wird, schände im Stiche gelassen zu werden.

Budapest, 19. Oktober.

Den neuerdings aufgetauchten Meldungen gegenüber, wonach Ministerpräsident Széll mit seinem österreichischen Kollegen eine geheime Abmachung bezüglich der Quote geschlossen hätte, ist der offiziöse „Magyar Nemzet“ auf Grund von kompetentesten Orten eingeholten Informationen in der Lage, zu erklären, daß der Ministerpräsident betreffs der Quote in keine wie immer geartete vorhergängerige Vereinbarung eingegangen sei und die Frage somit nach wie vor der vom Gesetze vorgeschriebenen Entscheidung harret.

Der gemeinsame Kriegsminister Kriegshammer, der gestern Abends in Budapest eingetroffen ist, soll heute Vormittags, dem „M-g“ zufolge, von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden sein und sich dann nach einem kurzen Besuche beim Korpskommandanten Prinzen Sobkowits ins Abgeordnetenhaus begeben haben, wo er mit dem Finanzminister Lukács längere

niemals allzu verschwenderisch war im Lobe, bezeichnet es als „grenzenlos genial“. Wir unsererseits können der ungarischen Literatur nur gratulieren, daß sie einen im Inhalt und in der Form dem Original so entsprechenden „Don Juan“ besitzt, wie den Abrahamschen.

„Danke“ begrüße ich meinen Berufsgenossen Merius Benedek für die „Stille Stunden“, den Skizzenband, mit dem er mir den Uebertrag von Lord Byron zur allerjüngsten ungarischen Novellistik erheblich erleichterte. In sich wäre das ein Akrobatenstück, ein ganz bedenkliches Salko mortale. Wollte man der Einseitigkeit halber einen wenn auch noch so bei den Haaren herbeigezogenen Vergleich zwischen dem britischen Lord-Dichter sammt ungarischem Uebersetzer und dem Autor der Székler Hymnen aufstellen, so käme man nicht ganz mit Unrecht in den Verdacht der kritischen Equilibristik, die dem Gelingen der Produktion zuliebe nicht nur die Logik, sondern das ganze vorgeführte Ensemble, sich selber mit eingerechnet, auf den Kopf stellt. Eine himmelweite Entfernung trennt Albions Lord-Poeten von „Elek apa“. Zwar mag auch Benedek einmal, in seiner früheren Jugend, in Versen geschrieben haben. Das Vorbereite, das corpus delicti zur Erhärtung des Nachweises von diesem Verbrechen hat mir kein literarischer Walfin-Esterházy zur Hand geliefert. Ich beschränke mich denn auf bloße Verdächtigungen, weil das einmal heute so Mode ist. Aber daß Beide echte Poeten sind, der in eigener Bluth sich verzehrende Autor des „Don Juan“ und der Verfasser der „Stille Stunden“, das wird mir kein englisch und ungarisch lesender Europäer ableugnen. Wahre Dichter gehören jedoch in eine Republik. Man darf sie in einem Athem nennen, auch wenn sie räumlich eine noch

Zeit konferirt hat. Heute Abends hat er die Rückreise nach Wien angetreten.

Der Banus von Kroatien Graf Khuen-Hedervárh ist heute zu mehrtägigem Aufenthalte in der Hauptstadt eingetroffen.

In unserer jüngsten Nummer reproduzieren wir unter größter Reserve die Meldung einer Lokalcorrespondenz von dem Rücktritt des Kultusministers Wlaffics. — Wie nun im „M. N.“ offiziös gemeldet wird, entspricht obige Nachricht nicht den Thatsachen.

Der zur Modifikation der Hausordnung eingesetzte Ausschuss des Abgeordnetenhauses begann heute unter dem Vorsitz Desider Szilágyis seine Beratungen. Vor Eröffnung derselben erbat sich Graf Albert Apponyi das Wort, um zu erklären, daß er bezüglich der die Feststellung der Fuhrlöhne betreffenden Beschlüsse der Jurisdiktionen eine Anfrage an den Ministerpräsidenten richten wollte. Da Letzterer zur heutigen Sitzung nicht erscheinen konnte, werde er seine Anfrage in der nächsten Sitzung unterbreiten. Nach Burkenntnisnahme dieser Erklärung schritt der Ausschuss zur Beratung des Apponyischen Entwurfes betreffs der Kollaudierung.

In §. 4 der Hausordnung wurde die Bestimmung aufgenommen, wonach der Alterspräsident die von der Kurie eingelangten Petitionen gegen die Gültigkeit der Wahl, die hierauf bezüglichen Entscheidungen und die an das Abgeordnetenhaus gerichteten Klagen dem Hause unterbreitet. — §. 6 wurde dahin ergänzt, daß das Urtheil der Kurie derjenigen Sektion zu überweisen sei, welcher die Petition selbst ausgestellt worden war. — Bei §. 13 wurde nach eingehender Verhandlung eines von Alerius György gestellten Antrages bezüglich eines neuen Modus der Wahl der Gerichtskommissionen beschloffen, schon mit Rücksicht auf den beschränkten Wirkungsbereich des Ausschusses diesmal in die Berathung einschneidender Modifikationen zur Wahl der Gerichtskommissionen nicht einzutreten. — Bei §. 50 wurde die ergänzende Bestimmung aufgenommen, wonach bezüglich der bei der Kurie mit Petitionen angefochtenen Wahlen das weitere Verfahren bis zur rechtsgültigen Entscheidung der Kurie in Schwebe zu belassen sei. — Die Berathung gedieh bis zum §. 71 und wird morgen Nachmittags 4 Uhr fortgesetzt werden.

Die Nachricht einiger Blätter über die Demission des Vácer Obergespanns Schmauß wird offiziöserseits dementirt.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die gestrige Regierungserklärung wird von der österreichischen Presse, wie dies nicht anders zu erwarten war, nichts weniger als enthusiastisch aufgenommen. Am freundlichsten verhalten sich noch die deutschen Blätter, aber auch diese sind nicht befriedigt, sondern machen ihr definitives Urtheil von den weiteren Schritten der Regierung abhängig. Während geberden sich die tschechischen Organe, während die klerikalen Blätter sich kühl verhalten. Ueber die Kandidaturen für die Vizepräsidentenstellen des österreichischen

größere Distanz trennt als der Narmekanal und das zwischen Calais und Bresburg sich ausdehnende Fessland. Julius, Haydn's und andere poetische Frauenzimmer werden freilich in der Weltliteratur bleibendere Spuren hinterlassen, als die simple und dennoch so ergreifende Tragödie Gutmann's, des rothköpfigen jüdischen Dienstmannes, der in Budapest auf den Sammelnamen „Hordár“ hört. Gutmann ist ein gewissenhafter Ethensteher und zärtlicher Familienvater; er besitzt eine Wechsummer, ein angetrautes Weib und fünf lebende Kinder. Bei der Geburt des sechsten stirbt die Frau. Gutmann bewirbt sich, von achtungswerther Protektion unterstützt, um die Unterbringung eines von den Sechsen in einem Waisenhaus. Das gelingt ihm nicht, weil sein Kind nur halbverwaist ist. Und der Hordár, einer der Allerkleinsten unter den „Enterbten“, scheidet freiwillig aus dem Leben. Er wird zum Selbstmörder, damit alle sechs Kinder ganz verwaist sein und Anrecht auf humanitäre Hilfe besitzen sollen. Wer das zu lesen und ein bißchen in die Tiefen menschlichen Glends hinabzusteigen versteht, der wird in der Schilderung der Hordár-Tragödie ein Stück Sittenbild finden, ein anders geartetes, aber ebenso packendes, als hätte er mit dem Helden des englischen Dichterkönigs mitgeliebt und mitgelitten. Und es wird dem Leser eine „stille Stunde“ der Nahrung und des Mitfühlens beschieden. Der Székler Göbb, dem beim Anhören der schwungvoll-idealistischen Programmrede seines landsmännischen Abgeordnetenandidaten helle Zähne über's weitherharte Antlitz fließen, der sich dann, rasch gefaßt, die Thranen abwischt und den wohlgeborenen Mandatwerber fragt: „Wie viel Geld bekomme ich für meinen geopferten Arbeitstag?“ — es sind das Figuren, die ohne Diogenes-Lampe im alltäglichen Leben aufzufinden sind, die aber dennoch eines dichterischen Entdeckers und Zeichners bedürfen, um unserm Denken und Fühlen ebenso nahegerückt zu werden, wie die weltbekanntesten Gestalten der großen internationalen Dichter.

Abgeordnetenhauses ist zwischen den Parteien bis heute eine Einigung nicht erzielt. Einigermassen ist aber die Sachlage durch den Umstand alterirt worden, daß der Abgeordnete Dr. Ferjancic von Laibach aus dem Südslavenklub die Mittheilung hat zugehen lassen, daß er auf die Wiederwahl zum ersten Vizepräsidenten verzichte. Mit dieser Erklärung werden die Parteien der Rechten bei ihren weiteren Beschlüssen rechnen müssen. — Der Vorsitzende des Ministerathes Graf Clary hat heute dem Obmanne des Polenklubs M. v. Faworski einen Besuch gemacht und mit demselben durch längere Zeit konferirt.

Zufolge der Aufhebung der Sprachverordnungen hat das Prager Oberlandesgericht an sämtliche unterstehenden Gerichte ein Rundschreiben erlassen, in welchem diese aufgefordert werden, sich nunmehr nach den Verordnungen, welche vor dem 7. April 1897 galten, zu richten. In dem betreffenden Circular wird hervorgehoben, daß somit von nun an der Gebrauch beider Landessprachen als interne Amtssprache entfällt und die deutsche Sprache wieder die interne Amtssprache ist.

Erzeiße und Demonstrationen.

Eine ganze Reihe von mehr-minder bedeutlichen Demonstrationen gegen das Kabinet Clary wird aus böhmischen Gegenden gemeldet:

Zu den gestrigen Erzeissen in Prag ist noch nachzutragen, daß im Ganzen 25 Sicherheitswacheleute von Steinwürfen getroffen wurden, von denen mehrere leichte Verletzungen erlitten. Heute wurde konstatiert, daß gestern fünf und nicht, wie gemeldet wurde, vier Personen verwundet wurden. Bisher wurden 14 Personen, zumeist Handwerker, verhaftet.

Die Prager Polizeidirektion verlanbart soeben eine Rundmachung, in welcher sie vor weiteren Ausschreitungen warnt und erklärt, mit allen, selbst den schärfsten Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einzuschreiten zu wollen. Die besseren Elemente werden aufgefordert, sich Ansammlungen auf den Gassen fernzuhalten und ihre Zu- und Abgehörigen, sowie Lehrlinge in den Abendstunden zuhause zu halten. Die öffentlichen Lokale und die Haushore müssen, sobald die Behörden bei der Räumung der Straßen dies verlangen, geschlossen werden.

In Faro mer fanden gestern Abends neuerliche tschechische Demonstrationen statt, wobei einzelnen Handelsleuten die Fenster eingeworfen wurden. Die Gendarmrie durchzog bis spät in die Nacht die Straßen der Stadt.

Nach amtlichen Mittheilungen aus Böhmen werden Demonstrationen in den Städten Jicin, Kunzburzlau, Caslau, Kuttenberg, Neustadt a. M., Ratonitz, Laun, Strakonitz und Neu-Strakonitz gemeldet. In Laun nahmen die Demonstrationen den Charakter antisemitischer Erzeisse an. Es wurden bei mehreren israelitischen Familien die Fenster eingeschlagen. Zur Wiederherstellung der Ruhe und Aufrechterhaltung der Ordnung wurden sofort 25 Mann Gendarmrie dabin berordert. Aus Strakonitz und Neu-Strakonitz wird gemeldet, daß während der Demonstrationen Reichsadler und die Aufschriften auf den Briefkasten beschädigt wurden. In Ratonitz wurden bei zwei israelitischen Familien die Fensterscheiben eingeschlagen.

Ueber Allem, was Merius Benedek schreibt, verbreitet sich eine reine Luft philosophirenden Urtheilens und — Hoffens. Er malt auch das Graue auf den lichten Hintergrund verständlicher Weltanschauung. Er ist kein „Moderner“ im modernen Sinne des Wortes; seinem niwellirenden Sinne ist Leidenschaft nicht viel mehr als Gefühl. Er will keine Profelien machen und dennoch bestrebt er sich, uns zu bekehren zu einem allgemeinen, verständenden Glauben. Er ist ein Kleimaler, dessen Vinfelstrich manchmal allzusein ausfällt, so daß wir keine regelrechte Kontur entdecken und er ist vielleicht ein unbewußter „Moderner“, der jedoch lange Zeit in der Mode bleiben wird. Seine Bücher liest Jedermann mit Vergnügen: der reife Mann und die Frau, wenn sie anders in der Steinwüste des fin de siècle noch auf eine Dale idealen Fühlens sich zu retten vermag. Und auch den halbgerreifen Jünglingen und Jungfrauen darf man das Buch getrost in die Hand geben. Es wird sie interessieren, ohne sie zu verderben; sie werden es zu Ende lesen, ohne sich zu langweilen. Dem bescheidenen, anspruchslosen Benedek mehr Lob zu spenden wäre Grausamkeit.

Der Uhrzeiger des Kalenders weist über die Oktobermitte hinaus. Von den Boulevard-Bäumen (wir Städter kennen keine anderen) fallen gelbe, auf dem Rezenionsstische liegen sezessionistisch-gebundene, schwarzgedruckte, weiße Blätter. Viele Bände und jeder Band je eine Einladung zum Mithun in dem Meigen, der da choreographische Künste aufführt, auf daß auch das schriftstellernde Magyarenland von beweglichen und bewegten Gestalten erfüllt sei im luitigen Todtentanze des sterbenden Jahrhunderts. Die größeren und kleineren Akteure bestreben sich, ihre durch den Regisseur voraeschriebene Pflicht zu erfüllen. Gottlob, es hat sich in dem eifrigen Wettbewerb bisher noch Keiner ein Bein gebrochen. Am allerwenigsten scheint auf die Hilfe der Rettungsgesellschaft der junge Belletrist Sigmund Szöllösi zu reflektiren, der uns als antizipirte Christbaum-

\*) Benedek Elek. „Csöndes órák.“ Budapest, Athenaeum. Preis 1 fl. 20 kr.

den Parteien bishe...

ng der Sprachen...

mitrationen.

mehr-minder bedenk...

tern Abends neuer...

en aus Böhmen...

schreibt, verbrei...

Er ist ein Klein...

es weiß über die...

Nach in Brünn eingelangten Berichten aus...

Seit dem Nachts fanden in Gődöllő die Demonstrationen statt...

Lokal-Anzeiger.

Der Handelsminister und das Baugewerbe.

Der an den hauptstädtischen Magistrat adressierte...

Überraschung einen wohlausgestatteten Band hübscher...

— Georges... dem Schneemann... in den Mund... eine Weise...

\* Szőllősi Zsigmond. Az Ollenburg-Dynastia. Budapest, Athenäum. Preis 1. fl.

der Hauptstadt mit dem guten Beispiel voran. Er erklärt, daß er, um den bedrängten Industriellen...

Das Reskript des Handelsministers verlegt den hauptstädtischen Magistrat in arge Verlegenheit.

Das auf die Bauhätigkeit der Hauptstadt bezügliche ministerielle Reskript hat folgenden Wortlaut:

„Das Municipium der Haupt- und Residenzstadt wird sicherlich Kenntnis haben von der unabweislich...

zeichners, der rasch arbeitet, aber nie oder nur selten in die Unart des Verzeichnens fällt.

Julius Dér's „Neue Erzählungen“ sind belletristische Produkte, die in bescheidenem Gewande...

F—s.

\* Deri Gyula. „Ujabb Elbeszélések“, Budapest 1899. Preis 3 Kronen.

Frühjahre mehrere arößere Bauten in Angriff nehmen zu können, womit ich jedoch nicht im Geringsten die Anzahl...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Oktober.

\* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Das 1900er Staatsbudget, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitallist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Feindin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir hier nebeliges, trübes Wetter, später heiterte sich jedoch das Firmament völlig aus...

\* Erzherzog Franz Ferdinand trifft, wie aus Groß-Beckereker telegraphiert wird, am 2. oder 3. November in Jombolya (Safeld) ein...

\* Die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe. Aus London telegraphiert man uns: Als Termin für die in London stattfindende Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie mit dem Grafen Elemér Lónyay wurde der 22. November bestimmt.

\* Das Gődöllőer Königin-Denkmal. Gestern besichtigte Sr. Majestät das vom Bildhauer Georg Jala ausgeführte Modell des in Gődöllő zu errichtenden Königin Elisabeth-Denkmal. Die Königin ist in voller Lebensgröße dargestellt...

\* Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem Bizegpan des Honter Komitats Ladislaus Czibulya und dem Inspektor der Graner Primatial-Herrschaft Julius Czibulya, sowie deren geistlichen Nachkommen, ebenso dem Vámos-Ludányer röm.-kath. Pfarrer Wilhelm Czibulya, unter Abänderung ihres Familiennamens auf „Czibor“ den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Nemespanni“; dem Oberfiskal des Pest Komitats Emerich Bellágh in Anerkennung seiner im langjährigen öffentlichen Dienste erworbenen Verdienste den Titel eines k. n. Rathes; dem Oberstuhlrichter des Mura-Szombater Bezirks Pantzay Pál und dessen geistlichen Nachkommen unter Abänderung ihres Familiennamens auf „Bósfay“ das Prädikat „Nagy-és kis-barkóczy“ verliehen.

\* Personalnachrichten. Sektionschef Ludwig v. Dóczy will gegenwärtig in Budapest. — Der ehemalige Abgeordnete Alós Weöhrer von seiner Studienreise zurückgekehrt und arbeitet fleißig an seinem geschichtphilosophischen Werte.

\* Eine Lehrer-Deputation beim Unterrichtsminister. Die in der Umgebung der Hauptstadt wirkenden staatlichen Lehrer, welche schon öfter eine Verbesserung ihrer ungunstigen materiellen Situation angestrebt haben, überreichten heute dem Unterrichtsminister Julius Lajcsik im Wege einer aus zwanzig Mitgliedern bestehenden Deputation ein ihre Wünsche umschreibendes Gesuch.

\* Erzherzogin Klotilde, die gestern in Begleitung ihrer Hofdame, der Gräfin Carolina Szilvási...

m a y, aus Mesuth in Budapest angekommen ist, be- schickte heute in Beileitung des Gütterdirektors fön. Rath Adolf v. Libits und des Hofraths Unterauer ihre im Bau befindlichen beiden Zinsepalais. Einer der Paläste ist soweit fertig, daß die Bauarbeiten abgetragen werden; das andere Ge- bäude gelangt noch in diesem Jahre unter Dach.

\* Die Erwerbsteuer der Sarah Bern- hardt. Kaum langte die große französische Tragödin in Budapest an, als sich auch schon ein Ermittler des Steuerinspektorats des VII. Bezirks bei ihr an- melden ließ und sie zur Entrichtung der Erwerb- steuer nach ihrem aus dem Budapest Gastspiele resultierenden Einkommen einlud. Mit dem Leiter des bezeichneten Steuerinspektorats Dr. Stephan Bajza wurde die Höhe dieser Steuer festgestellt, zu deren Entrichtung sich die Künstlerin bereit er- klärt. Die große Tragödin war von der Höflichkeit und Zuvorkommenheit der Budapest Steuerbehörde — im Gegensatz zu derjenigen der Wiener — ent- zückt und sie gab diesen Gefühlen auch lebhaften Ausdruck.

\* Für Philatelisten. Da mit 1. Januar 1900 die Postwertzeichen in Kronenwährung eingeführt werden, so wird es für Sammler von (ungebrauch- ten) Briefmarken interessant sein zu erfahren, welche seltenen Sorten ungarischer Postwertzeichen derzeit noch erhältlich sind. Am gesuchtesten werden die 3 Gulden-Briefmarken sein, von welchen sich sehr wenige im Publikum befinden und von welchen nur sehr wenige werden in Verkehr gebracht werden. Schwer zu beschaffen werden auch die 24 kr.-Brief- marken sein, deren Herstellung schon längst auf das Minimum gestellt wurde; desgleichen die 1 Gulden- Briefmarken, deren Vorrath bereits erschöpft ist. Gesucht werden ferner die 8, 12, 20 und 50 kr.- Briefmarken sein. Vorauszusehen ist, daß die Werte steigen die geschlossenen Korrespondenzkarten zu 3 kr. und die internationalen 5 kr. und 10 kr.-Korrespon- denzkarten; die 2 kr.-Kreuzbände werden ebenfalls zu den größten Karitäten gehören. 5 kr.-Brief- couverte in Klein- und Großformat werden gleich- falls im Preise steigen. Schließlich wird sich die An- schaffung von Frachtbriefen, die ebenfalls in gerin- ger Menge vorhanden sind, lohnen. Es ist voraus- zusehen, daß die Nachfrage des Auslandes nach diesen dem Verkehr demnachst zu entziehenden Wert- zeichen bald große Dimensionen annehmen wird.

\* Erzherzog Joseph hat in Erinnerung an die gastfreundliche Aufnahme, deren er während seines Besuches in Máramaros-Szeged im heurigen Sommer seitens des Obergespanns Baron Erwin Nosner und dessen Gemahlin geb. Comtesse Lotilde Forgách theilhaftig ge- worden, dem Obergespan und seiner Gemahlin seine Photographien in Begleitung eines Schreibens ge- sandt, in welchem er für die genossene Gastfreund- schaft in warmen Worten dankt.

\* Ehescheidung und Eheschließung. Nach- dem die fön. Kurie in letzter Instanz die Ehe der Operettensängerin Gisella Blad mit dem Theater- direktor Peter Deák endgültig gelöst hat, fand heute vor dem Standesamte im VII. Bezirk die Trauung der Künstlerin mit dem Militärarzt Dr. Wilhelm Berger statt; als Trauzeugen fungierten Dionys Pazmándy und Universitäts- professor Dr. Julius Dollinger.

\* Offiziersgagen jetzt und in Zukunft. Der gemeinsame Kriegsminister wird, wie bekannt, von den Delegationen eine Summe von vierhalb Mil- lionen zur Erhöhung der Offiziersgagen in der österreichisch-ungarischen Armee fordern. Dem Plane des Kriegsministers nach wird sich im Falle der Be- willigung dieser Mehrforderung der Sold unserer Offiziere, wie uns aus Wien berichtet wird, folgendermaßen stellen: Bisher bezog ein Lieutenant einen jährlichen Sold von 600 fl., in Zukunft wäre seine Gage 840 fl. Ein Oberlieutenant hat heute 720 fl. Gage, künftig würde er eine solche von 1020 fl. haben. Ein Hauptmann zweiter Klasse hat heute 900 fl., hätte aber künftig 1200 fl., ein Haupt- mann erster Klasse statt der bisherigen 1200 fl. 1500 fl. Der Major erhielt statt der bisherigen 1680 fl. Gage eine solche von 2004 fl. (?); die Gage der Oberlieutenants war bisher 2100 fl., in Zukunft wäre dieser Sold in zwei Kategorien ein- zutheilen: ein Viertel der neubefördernden Majore be- zöge 3000 fl., drei Viertel müßten sich mit 2700 fl. begnügen. Der Oberst erhält statt des bisherigen Soldes von 3000 fl. einen solchen von 3600 fl., der Generalmajor statt 4200 fl. in Zukunft 5000 fl., der Feldmarschall-Lieutenant aber statt seiner bisherigen Besoldung von 6300 fl. eine solche von 7008 fl. (?). Die Bezüge der Feldzeugmeister, beziehungsweise der Generale der Kavallerie bleiben auch hinfort un- verändert.

\* Ohmen. Am 28. d. führt der hauptstädtische Arzt Dr. Johann Csiky Fräulein Irene Hegedüs, die Tochter des Universitätsprofessors Dr. Ste- phan Hegedüs und Nichte des Handelsministers Alexander Hegedüs, in der reformierten Kirche auf dem Calvinplatz zum Traualtar. — Gestern fand in der Innerstadter Pfarrkirche die Trauung des Jrl. Gisella Baranyay v. Felső-Gör und Bodorjalva mit dem Herrn Franz Högrád, Oberbeamten der Kaschau-Oder- berger Eisenbahn und fön. ung. Honvédlieutenant i. R. statt. Zeugen des Brautpaares waren Magnatenhaus-

mittelied Paul v. Luczenbacher sen. und Reichs- tagsabgeordneter Dr. Aurel Münnich v. Jánosváral-  
\* Generalkonvent der Evangelischen. Unter Vorsitz des weltlichen Generalinspektors Baron Desi- der Prónay feste heute der Generalkonvent der evangelischen Landeskirche N. A. seine Berathun- gen fort.

Die vom Seelforger Paul Glauß und vom Oberarchivar Emerich Göbi erstatteten Berichte wurden zur Kenntnis genommen, desgleichen der Kassenbericht des Kassiers Heinrich Wendt, welchem der Konvent das Absolutorium erteilte. Auch der Bericht der Finanzkommission über das nächstjährige Budget wurde zur Kenntnis genommen und genehmigt. Nach Er- gänzung verschiedener Kommissionen meldete sich Dr. Edmund Horváth, Dekan der Rechtsakademie in Győr, zum Worte und stellte den Antrag, die Gesamtkirche möge die Erhaltung einer Lehranstalt an der Epistoler Rechtsakademie, der einzigen berartigen Schule der Evangelischen, auf sich nehmen. In gleichem Sinne äußerten sich die Bischöfe Valtik und Gpurák, letzterer unter Hinweis auf sonstige Be- dürfnisse der evangelischen Landeskirche, sowie Géza Kubinyi. Der Präsident ernannte hierauf den Beschluß, worauf der Vorschlag an die Fondscommission überwiegen wird, worauf der Konvent sich auf morgen vertagte. — Gestern fanden auch Sitzungen der evangelischen Seelforgerkonferenz N. A. und der Luther-Gesellschaft statt.

\* Ovation. Die Direktions-Mitglieder der Budapest Poliklinik haben das Porträt des Vereinspräsidenten Grafen Stephan Szapáry für den Verein malen lassen. In der heutigen Sitzung des Direktionsrathes erfolgte nun die feierliche Ent- pfangung des Porträts, bei welcher Gelegenheit Vize- präsident Reichstags-Abgeordneter Dr. Samuel Lá- zá r in schwingenden Worten die Verdienste Graf Szapárys um die humanitären Bestrebungen über- haupt, besonders aber die Opferfreudigkeit, die derselbe im Interesse des Vereins entfaltet, wür- digte. Graf Szapáry dankte gerührt für diese garte Aufmerksamkeit seiner treuen Mitarbeiter, auf deren Beistand er auch in Zukunft rechne. Das ge- lungene Porträt ist eine der besten Schöpfungen Anton Filzer's, welchem die Direktion für die vortreffliche Lösung seiner Aufgabe auch bei dieser Gelegenheit Anerkennung votierte.

\* Kellnerversammlung. Heute Nachmittags 4 Uhr fand in der „Gabinus“-Bierhalle am Elisabethring unter Vorsitz Sigmund Kozmá's eine Kellnerver- sammlung statt, zu welcher mehr als 500 Theilnehmer erschienen waren. Seitens der Behörde war Hilfskonzi- piert Ludwig Böhm anwesend. Franz Mayer- hoffer erörterte die schwierige Situation der Kell- ner, die, anstatt Bezahlung zu bekommen, rein auf die Trinkgelber angewiesen sind. Dann sprach Alexan- der Braun über Zweck und Nutzen eines Kellnervereins, welcher der Ausbeutung der Kellner durch die Agenten ein Ende setzen könnte. Nach mehreren Ausführungen wurde beschlossen, den Minister des Innern in einem Memorandum zu ersuchen, die Errichtung einer provi- sorischen, unentgeltlich wirkenden Arbeitsvermittlung- stanzlei zu gestatten.

\* Kein Selbstmordversuch. Nach einer Lokal- korrespondenz brachten Wiener Blätter die Nach- richt, daß am 16. d. in Dedenburg die erste Liebhaberin eines eben dort gastirenden Ensembles, Fräulein Gahn, durch Gift sich zu tödten versucht habe. Eine tiefe Leidenschaft zu einem Kollegen, der ihre Neigung unermüdet gelassen haben soll, wurde als Motiv des Selbstmordversuches bezeichnet. Diese Nachricht ist nun ihrem ganzen Inhalte nach u- richtig. Die junge Künstlerin erfreut sich des besten Wohlseins und hat gerade am Abend des 16. d. die Broni in Angenruber's „Meineidbauer“ mit großem Erfolge gespielt.

\* Petroleum-Explosion. In der Spezerhand- lung des Heinrich Berger, Alajungasse Nr. 3, waren heute Mittags zwei Handlungsgehilfen damit beschäftigt, Petroleum aus einem Barrell in das andere zu pumpen; dabei kamen sie dem Petroleum mit einer brennenden Kerze so nahe, daß sich dasselbe entzündete; wenige Sekunden später explodirte das Petroleum, doch hatten die Arbeiter noch Zeit, das Freie zu gewinnen. Das brennende Petroleum steckte die Geschäftseinrichtung in Brand und die herbeigerufene Feuerwehr konnte des Feuers erst nach halbständiger Arbeit Herr werden.

\* Aus dem Vereinsleben. Die fön. ung. naturwissenschaftliche Gesellschaft hielt gestern eine Ausschüßsitzung, in welcher Otto Hermann über die in Serajewo abgehaltene Ornithologenversammlung Bericht erstattete. Der (von uns bereits erwähnte) Antrag Dr. Adolf Le nd l's, daß der Verein ein eigenes Haus erwerben solle, wurde einem Komitee zur Verhandlung zugewiesen. Dem in Neugyőr weilenden ungarischen Forscher Ludwig Viró wurden 1000 fl. angewiesen. Schließlich wurden 166 neue Mitglieder aufgenommen, womit die Mit- gliederzahl auf 8087 gestiegen ist. — Der Fach- verein der Budapest Spirituosen, Liquenr- händler, Erzeuger und Ausschänker hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Adolf Neuwald's eine außerordentliche Generalversamm- lung. Zu der Eröffnungsrede betonte der Vorsitzende, daß die Generalversammlung über den Fortbestand oder die eventuelle Auflösung des Vereins zu entscheiden haben wird. Die Generalversammlung beschloß im Sinne des von Ignaz Brandstätter erstatteten Referats, den Verein zu erhalten, worauf der Antrag des Vor- sitzenden, dem zurückgetretenen Präsidenten, Stadt- repräsentanten Dr. Wilhelm Grauer, protokol- larischen Dank zu votiren, einstimmig angenommen wurde. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Zum Prä- sidenten wurde mit Akklamation Adolf Neuwald, zu

Vizepräsidenten Simon Hoffmann und Eduard Perl, zum Kassier Armin Singer, zum Sekretär Sigmund Bauer, zu Kontroloren Ignaz Brandstätter und Leo- pold Steiner, zum Dekonom Leopold Grünfeld, zum Rechtskonsulenten Dr. Eugen Gaál gewählt. — Der Budapestener Lehrerverein hielt heute 4 Uhr Nachmittags im Turnsaal der Elementarschule am Maragethenring (II. Bezirk) seine Generalversamm- lung. Präsident Ludwig Kocsak wies in seiner Eröffnungsrede auf die Errichtung des Lehrersems hin, welches den Kindern der Lehrer den Besuch der höheren Schulen in der Hauptstadt ermöglicht. Auf seinen Antrag wurde die Lehrheimstiftung des Vereins von 100 auf 250 fl. ergänzt und dem Initiator dieser legendreichen Idee Alexander Péterfy protokol- larisch Dank ausgedrückt. Dann hielt Desider Szabó einen Vortrag über die Nothwendigkeit einer Reform der öffentlichen Schlußprüfungen, worin er für die Ab- schaffung dieser Prüfungen Stellung nimmt, da die- selben eher schädlich als nützlich sind. Bei der hierauf folgenden Debatte acceptirte der größte Theil der Redner den Standpunkt des Vortragenden. — Im Vereine der Kaufmännischen Jugend wird Dr. Anton Váradí am 4. November eine Ver- sammlung halten. Den Abend wird ein Tanztränzchen beschließen.

\* Ein ungarischer Erfinder. Michael Gessesser, ein braver Schuhmacher, ist gestern in Temesvár zu Grabe geleitet worden. Sein Name ist nur Wenigen bekannt, und selbst von diesen Wenigen wissen kaum Einige, daß Michael Gessesser, der in den vierziger Jahren in Pest das Schuhmachergewerbe betrieb, das Verdienst hat, die Holzstifte erfunden zu haben, welche bei der Schuh- fabrikation eine so große Rolle spielen. Und was wir heutzutage als etwas ganz Selbstverständliches betrachten, das war damals, in den vierziger Jahren, etwas Neues und erreichte in Frankreich eine gewaltige Revolution. Gessesser's Erfindung machte sich das In- und Ausland zunutze, und was er nur im Stande war, an Schuhstiften zu erzeugen, das setzte er Alles ab. Einen besonderen Nutzen hatte er aber nicht: damals gab es noch keine Pa- tente und bald erzeugte Jedermann die Gessesser'schen Schuhnägel. Der Erfinder zog später nach Temesvár und ist dort jüngst als armer Schuhmacher gestor- ben. Wäre er zufällig ein Engländer gewesen, so hätte er seinen Erben wahrscheinlich Millionen hinterlassen.

\* Lehrerbiläum. Der Lehrkörper der Clemen- tar- und Gewerbeschule in der Erseggasse feierte gestern das 40jährige Jubiläum des hauptstädtischen Lehrers Mathias Storch; zu Ehren des Jubilars wurde im großen Saale des Dreier'schen Restaurants ein glän- zendes Banket arrangirt.

\* Todesfälle. Im Alter von 89 Jahren ist in Nyirbátor der Ehrenbürger dieser Stadt, Grundbesitzer Eduard Mandel gestorben. Den Verstorbeneu be- trauert eine weitverweigte Verwandtschaft, darunter auch der Abgeordnete Dr. Paul Mandel. — Der hauptstädtische Advokat Dr. Nathan Steiner ist gestern im 32. Lebensjahre gestorben. — Eine der wohl- thätigsten Damen Neupests, die Witwe Frau Jakob Deuchl geb. Rosalia Ganz, welche das hohe Alter von achtzig Jahren erreichte, wurde heute unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Ihre Bahre umhän- det nebst der trauernden Familie Reichstagsabgeordneter Theo- dor Wolfner, Bürgermeister Karl Lindl, der Ge- sammtvorstand der i. r. Gemeinde und der Chevrak- Kadischa, Kreisarzt Dr. Hébervári, die Groß- industriellen Ludwig und Ferdinand Wolfner, Direktor Székely u. A. Oberkantor Mátyás mit seinem Chor besorgte den Trauergefang und Ober- rabbiner Dr. Ludwig Benetianer würdigte in schöner Rede die Verdienste der Heimgegangenen.

\* Israelitischer Gottesdienst. Im israelitischen Kultustempel beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um halb 5 Uhr.

\* Ein Heirathsschwindler. Heute Vormit- tags erschien bei der Oberstadthauptmannschaft drei Gendarmen, um mit Hilfe von Detektiven nach einem Heirathsschwindler zu recherchiren, gegen den in Kronstadt, Klausenburg und Sepsi-Szent-György Straf anzeigen erstattet wurden. Der Schwindler gab sich für einen praktischen Arzt aus und führte die Namen Malcsényi, Barjassy und Dr. Hugo Molnár. Dem Schwindler werden vierzehn Betrugsfälle zur Last gelegt, in welchen er leicht- gläubigen Mädchen mehr-minder große Beträge ent- lockte. „M. N.“ meldet über diese Angelegenheit folgende Einzelheiten:

Die erste Anzeige gegen den Schwindler wurde in Kronstadt erstattet. Der Betrüger ließ im „kleinen Anzeiger“ eines hauptstädtischen Blattes einen Heirathsantrag einschalten, in welchem er, als in der Hauptstadt praktizirender Arzt, der ein Vermögen von 10,000 fl. besitzt, eine Lebensgefährtin, Mädchen oder Witwe, mit einer entsprechenden Mitgift suchte. Theresie Kraus, die Tochter eines angesehenen Kohlenhändlers in Kronstadt, antwortete auf diesen Antrag und bekam darauf bald aus Wien, bald aus Budapest orientirende Briefe. Im Mai reiste der Schwindler nach Kronstadt, wies daselbst ein auf den Namen Dr. Hugo Bar- jassy lautendes Doktordiplom und ein unter dem- selben Namen erschienenenes Buch vor, welches den Titel führte: „Neueste Errungenschaften der modernen ärzt- lichen Wissenschaft“. Die Unverfrorenheit des Schwind- lers reichte so weit, daß er den eben erkrankten ein- jährigen Bruder des Mädchens in Behandlung nahm; als dieser wieder gesund wurde, hatte der Pseudo-Arzt das volle Vertrauen der Familie gewonnen. Es gelang dem Schwindler, seiner Braut einen Betrag von 2700 fl. zu entlocken. Bald darauf kam das Mädchen mit ihrem Vater nach Budapest, doch fanden sie den

und Eduard Verl. Sekretär Sigmund...

früher. Michaelmacher, ist gestern...

er Körper der Clementine feierte gestern...

Heute Vormittag hauptmannschaft...

Schwinder wurde Betrüger ließ im...

Prächtigem nicht und auch an der Universität hatte man...

\* Einbruchdiebstahl in der Waffenfabrik. An der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde...

\* Aufgehobene Spielhöllen. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Der hiesigen Kriminal...

\* Der politische Verein, VII. Bez., Linden-gasse Nr. 13-15, hält am 22. d., Vormittags 11 Uhr...

\* Ladislaus Lukács, der streitbare Pfarrer von Lacfalva, der mit seinem Bischof fortwährend...

\* Ein merkwürdiger Fall von Tollwuth. Aus Preßburg wird geschrieben:

Ein ganz merkwürdiger Fall von Tollwuth beschäfftigt gegenwärtig die hiesigen Aerzte. Am 15. August...

\* Sanitäts-Anzeige. Anweisung des k. k. hauptstädtlichen Oberphysikers über den Gesundheitszustand vom 19. Oktober...

lauf, Ohrendrüsenzündung, Gehirnentzündung, Influenza, sonstige Krankheiten 7.

\* Schie Prof. Raeger's Normal-Unterleider (Ben-ger's Söhne Fabrik), gestricke und gewirke Wollwaaren...

\* Neue Uniformen, schöne Galaanzüge, billigste Livréen bei Morris Tiller & Co. f. u. f. Hoflieferanten...

Der König in Budapest.

Se. Majestät ist heute Früh 6 Uhr 15 Minuten mit seiner Suite mittelst Extrazug von Gödöllő in der Hauptstadt eingetroffen.

die geheimerathsgattinnen und Kalaidamen die Gräfinen Leonette Andrássy und Klara Karolyi, die Geheimräthe Koloman Tisza, Graf Julius Szarvart...

In der Hofburg vermah heute Honvédwachsch den Ehrendienst. Die dem Honvéd-Infanterie-Regiment Nr. 1 angehörende Wache...

Um 7 Uhr Abends kehrte Se. Majestät mittelst Separatzuges nach Gödöllő zurück. Montag kommt der König wieder nach Budapest, um abermals allgemeine Audienzen zu erteilen.

Nachmittags 5 Uhr fand im Rosafalon der königlichen Hofburg eine Hofstafel zu 27 Gedecken statt, an welcher außer Sr. Majestät theilnahmen: Ministerpräsident Koloman Széll...

Außerdem fand noch eine Marschallstafel statt. Nach dem Diner hielt Se. Majestät längere Zeit Cercle.

In den nächsten Tagen werden noch einige Hofpfeifen stattfinden, zu welchen Notabilitäten des öffentlichen Lebens Einladungen erhalten haben.

Als der König heute Morgens nach der Ankunft aus Gödöllő im offenen Wagen an dem Parols-Monument vorbeifuhr, warf plötzlich ein Parols-Mädchen dem Monarchen ein schriftliches Bittgesuch in den Wagen. Se. Majestät nahm das Gesuch an sich, während der beim Monumente postirte Oberstadthauptmann...

dem Besuch den König gebeten zu haben, er möge ihnen zum Militär assentirten Bruder vom Dienst befreien, da er der Erhalter seiner Familie sei.

Aus Gödöllő wird telegraphirt: Heute fand in Kerepes eine Hofstafel statt, an welcher theilnahmen: Prinz Leopold von Baiern, Großherzog Ferdinand von Toskana, Oberstabsarzt Dr. Keral, die Flügeladjutanten Vitlik und Baron Lilién, Ministerialrath Sellen, Reichstagsabgeordneter Wolfner, Georg Zala, Bezirksrichter Szerba und der Advokat Polner.

Sport.

Wiener Rennen.

Wien, 19. Oktober. Privat-Telegramm. Das heute stattgehabte zweite Oktober-Rennen ergab folgende Resultate:

- 1. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Rittmeister Mischstetter's „Mabolna“ (Stimm) Griles, „Junius“ Zweites, „Da Capo“ Drittes, dann „Juski“, „Tribu“ und „Bacsirta“. Totalisateur 5:11, Plazwetten I. 25:34, II. 25:46.
2. Maidenrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf Trauttmansdorff's „Glen d'or“ (Hams) Griles, „Hosomán“ Zweites, „Tünéant“ Drittes, dann „Cyrano“ und „Babu“. Totalisateur 5:7, Plazwetten I. 25:32, II. 25:11.
3. Verkaufskrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Dr. Dan's „Virginie“ (Rumbold) Griles, „Szekely II“ Zweites, „Tristan II“ Drittes, dann „Albomás“ und „Round de Corner“. Totalisateur 5:30, Plazwetten I. 25:53, II. 25:34.
4. „Röniain-Handicap“. (Preis 5000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf Tassilo Kestelich „Diabal“ (Rumbold) Griles, „Isolde“ Zweites, „Tin-Ton“ Drittes, dann „Anuska“, „Misko“, „P. Nitro“, „Keevie“, „Perle Noé“, „Sarkantus“, „Dagma“, „Gaudriole“, „Maria Pia“, „Ladrone“ und „Thuro“. Totalisateur 5:59, Plazwetten I. 25:98, II. 25:157, III. 25:82.
5. Tokio-Rennen. (Preis 5000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Graf F. Korách „Kisaskonv“ (Park) Griles, „Cromwell“ Zweites, „Nickerl“ Drittes, dann „Rio Tinto“, „Andrée“, „Pavolin“ und „Alboma“. Totalisateur 5:58, Plazwetten I. 25:38, II. 25:30, III. 25:27.
6. Steeplechase der Dreijährigen. (Preis 4000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Mr. Janoff's „Banda“ Griles, „Senator II“ Zweites, „Nertes“ Drittes, dann „Drift“, „Nemenn“ und „Mouplair“. Totalisateur 5:14, Plazwetten I. 25:49, II. 25:157.
7. Verkaufskrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf W. Hendl's „Dukler“ Griles, „Negebi“ Zweites, „Pharisäer“ Drittes, dann „Harvestmad“, „Táblabiro“, „Tropos“ und „Diamo“. Totalisateur 5:23, Plazwetten I. 25:45, II. 25:39, III. 25:41.
8. Handicap der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Mr. Oberweiden's „Carmá“ Griles, „Arana“ Zweites, „Wundermadl“ Drittes, dann „Pattogó“, „Gourgaandine“, „Muncsy“ und „Winifred“. Totalisateur 5:34, Plazwetten I. 25:62, II. 25:46, III. 25:75.

Distanzfahrt Berlin-Lotis.

Im Lotiser Schloß herrscht reges Leben. Es beherbergt zahlreiche Aristokraten, die aus Wien und Budapest im Laufe des gestrigen Tages eingetroffen sind. Es sind unter Anderen anwesend: Fürst Hohenzollern, Prinz Lobkowitz, Graf Emerich Hunyady, Graf Alexander Széchenyi und zahlreiche Kavallerieoffiziere. Graf Hunyady hat in einer forcirten Wagenjour den weiten Weg vor Uermény hieher gemacht. Graf Ladislaus Karolyi, welcher die Distanzfahrt an der böhmischen Grenze aufgeben mußte, langt heute Abends in Begleitung des Herrenfahrers Ludwig Dörny hier ein. Ueber die Distanzfahrt liegen folgende weitere telegraphische Nachrichten vor:

Schelletau, 19. Oktober. Freiherr v. Mart hat in Galan Nachtraf gehalten und passirte soeben unsere Ortschaft. Oberlieutenant Zeipel ist von hier in bester Kondition weitergefahren. Prinz Hugo Windischgrätz ist gestern Abends 5 Uhr in Röding eingetroffen.

Leimerich, 19. Oktober. Der ungarische Herrenfahrer Flesch aus Neutra passirte um 9 Uhr Früh Lentomischl.

Rödinggrätz, 19. Oktober. 9 Uhr 20 Min. Mitter v. Wachtler muß die Fahrt unterbrechen, weil sein Pferd sich verlegt hat. Er hofft, morgen die Fahrt fortsetzen zu können.

Brunn, 19. Oktober. Ritter Wiener v. Welten ist um halb 11 Uhr Vormittags hier eingetroffen und setzt nach zweistündiger Rast die Fahrt fort. Seine Pferde sind in bester Kondition.

Brünn, 19. Oktober. Soeben hat der deutsche Herrenfahrer v. Sturaberger unsere Stadt passirt. Zu am, 19. Oktober. Fürst Engelbert Auerperg war genöthigt, die Fahrt anzubringen.

Brunn, 19. Oktober. Ritter Mauthner ist um halb 1 Uhr Mittags hier angekommen. Trift Abends in Göding ein.

Dobenmauth, 19. Oktober. Habe Fahrt in Folge Sturzes von einer Treppe wegen schwerer Beinverletzung aufgeben müssen. v. Sturzb erg.

Brünn, 19. Oktober. Baron Senf passierte heute mit seinem Gespann unsere Stadt. Das erste Gespann wird morgen, Freitag, zwischen 11 und 12 Uhr Mittags erwartet.

Die Gewerkeausstellung wird morgen, Freitag, Vormittags 9 Uhr, im „Hotel Royal“ eröffnet. Zur Ausstellung wurden bisher 55 Kreirevier- und 7 Wildpark-Gewerke, 9 Dambrüschschaukeln, 14 Rehrörner, 2 Paar Keilerhauer und 3 Paar Gemeinhörner eingesendet. Die Ausstellung wurde von den Erzherzogen Friedrich und Joseph August, ferner von zahlreichen Aristokraten mit prachtvollen Gemeindepularen besichtigt. Die Jury, welche aus den Grafen Rudolf Erdödy und Béla Esterházy und Herrn Anton Jankovics besteht, wird noch im Laufe des morgigen Tages die Preise zurtheilen. Erzherzog Joseph August hat sein Erscheinen in der Ausstellung zugesagt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ungarisches Theater.) Die illustre Gastin dieser Bühne, Madame Sarah Bernhardt, nahm heute Abends von dem Budapest-Publikum wieder Abschied. Die Künstlerin machte sich das Scheiden wahrlich nicht leicht, stand sie doch im Laufe des heutigen Tages volle sechs Stunden auf der Bühne. Nachmittags brachte Sarah Bernhardt ihre geniale Kameliendame zur Darstellung und Abends hatte sie noch Kraft und Elastizität, in der Titelrolle von Sardou's schauerlich-widerlichem Effektsstück „Tosca“ ein buntes Feuerwerk ihrer darstellerischen Virtuosität vor dem dankbar erstaunten Auditorium abzubrennen. Die Tosca der seltenen Künstlerin zählt in Budapest schon seit Jahren eine Legion Bewunderer. Im ersten Akt erreichte die bezaubernde Grazie der geistvollen Comedienne auch diesmal höchstes Entzücken, und in der grauenhaften Marter scene verlebte ihre realistisch treue Wiedergabe der unsäglichsten seelischen Qualen unsere Nerven in theilnehmender Empörung. Eine nachhaltige, innerliche künstlerische Wirkung ist freilich dem spekulativ raffinierten Stücke, wie der auf äußere Effekte aufgebauten Rolle verlaßt. Das Theater war in beiden Vorstellungen bis auf das letzte Plätzchen von einem vornehmer Auditorium besetzt, welches die geniale Künstlerin nach sämtlichen Auftritten durch stürmischsten Beifall und unzählige Hervorrufe auszeichnete.

Heute um halb 10 Uhr Vormittags sprach eine Deputation der Kisfaludy-Gesellschaft unter Führung des Vizepräsidenten Bischofs Karl Szász in der Wohnung des zurückgetretenen Präsidenten der Gesellschaft, Paul Gyulai, vor, um von diesem sich zu verabschieden. Die Deputation bestand aus den Mitgliedern Holt Wéssly, Graf Albert Apponyi, Anton Rádó, Emil Abrányi, Adolf Laai, Albert Berzeviczy, Julius Varga, Arnold Berteles, Joseph Vayer, Ladislaus Reugebauer, Stephan Bárdossy, Bernhard Alexander, Franz Herczeg, Stephan Hegedüs und Ludwig Dóczi. Bischof Karl Szász richtete an den abgedankten Präsidenten eine warm empfundene Rede, welche ungefähr lautete: Die Kisfaludy-Gesellschaft hat gestern eine außerordentliche Sitzung gehalten, in welcher die Mitglieder der Gesellschaft fast vollständig erschienen waren. Mit Schmerz hat es die Gesellschaft zur Kenntnis genommen, daß Du jener Stelle entlaßt, welche Du lange Zeit hindurch so treu, gewissenhaft und von patriotischem Geiste befeelt ausgefüllt hast. Die Ehrerbietung, welche die Kisfaludy-Gesellschaft für Dich empfindet, läßt es nicht zu, Deinem unabänderlichen Entschlusse zum Trost Dir auch fernerhin das Präsidium anzubringen. Mit Freude erfüllt und jedoch ein Punkt Deines Demissionsschreibens, in welchem Du versprochen hast, auch in Zukunft ein eifriges Mitglied der Gesellschaft zu bleiben und im Interesse der Erhaltung ihrer Traditionen Alles anzubieten. Auch ich stelle im Namen der Kisfaludy-Gesellschaft das Gerüchen an Dich, ein eifriges Mitglied der Gesellschaft so lange zu bleiben, bis sich der Sargdeckel über Dir schließt. In der gestrigen Sitzung wurden Deine Verdienste in einem Protokoll verewigt, welches ich hiemit die Ehre habe, Dir zu überreichen. Bischof Karl Szász händigte hierauf das Protokoll ein, worauf Paul Gyulai bewegte Folgendes sagte: Es gereicht mir zur unendlichen Freude, daß die Gesellschaft, der ich so lange Zeit meine Kräfte geweiht, mich korporativ aufsucht, um Abschied von mir zu nehmen. Ich habe in meinem Demissionsschreiben die Gründe ertört, die mich zum Rücktritte zwingen. Stets habe ich meinen Beruf gewissenhaft erfüllt und immer die Statuten und Traditionen der Gesellschaft vor Augen gehalten. Meine Ueberzeugung habe ich immer aufrichtig ausgesprochen und mich fest an diese gehalten. Ich werde, ebenso wie ich es als Jüngling gethan, auch als Greis mit der größten Hingebung meinem Beruf leben und ein der Kisfaludy-Gesellschaft ebenso treu ergebener Mitglied bleiben wie bis jetzt. Zum Abschied bitte ich noch, die Gesellschaft möge fest an ihren Traditionen halten, durch welche unsere Gesellschaft eine Zierde der ungarischen Literatur geworden ist. Schließlich danke ich für die Auszeichnung, für das Vertrauen und für das Wohlwollen, welches Sie mir zuwenden so gütig waren. Der greise Schriftsteller und Dichter brückte dann allen Anwesenden der Reihe nach die Hand, und unter Gehrufen auf Gyulai entfernte sich hierauf Deputation.

\* Die Gesellschaft für bildende Künste hat auf Verlangen des Vereins der bildenden Künstler beschlossen, die diesjährige Winterausstellung anstatt am 1. erst am 18. Dezember zu eröffnen.

\* Vom Verein für Natur- und Heilkunde in Preßburg ist uns ein die Verhandlungen dieser seit 1858 bestehenden angesehenen Vereinigung aus den Jahren 1897-98 enthaltender Band zugekommen. Derselbe enthält die Verhandlungen der naturwissenschaftlichen und ärztlichen Sektion des Vereins und zahlreiche überaus interessante wissenschaftliche Abhandlungen, welche zum größten Theile in den Verhandlungen des Vereins zum Vortrage gelangten. Der etwa 200 Seiten umfassende Band ist vom Professor der k. Rechtsakademie Dr. Th. Driva, von dem Ärzte Dr. J. Fischer und von dem auf naturwissenschaftlichem Gebiete als Kapazität ersten Ranges bekannten gemeinen Professor des Wiener Polytechnikums Hofrath Prof. Dr. A. Kornhuber, des Gründers des Vereins, redigirt, welcher letzterer in dem Buche mit nicht weniger als vier selbstständigen wissenschaftlichen Abhandlungen vertreten ist. Der Verein, der über eine große Bibliothek und ein sehr reichhaltiges naturhistorisches Museum verfügt, zählt gegenwärtig 160 Mitglieder.

Offener Sprechsaal.

(Geplagte Schulkinder.)

Böbliche Redaktion!

Wollen Sie gütigst auf dem Wege Ihres geschätzten Blattes einer nur zu sehr berechtigten Klage Raum gestatten, da vielleicht auf diesem Wege eine Abhilfe zu gewärtigen ist. Die Ueberfüllung der städtischen Volksschulen ist allenthalben bekannt, doch in welcher Weise diesem Umstande in der Volksschule Lovag-utza gelehrt wurde, dürfte maßgebenden Ortes kaum bekannt sein und gewiß auch nicht antagehen werden.

Nachdem die massenhaft eingeschriebenen Kinder in einem Saale nicht untergebracht werden können, wurden die Unterrichtsstunden getheilt, und müssen zum Beispiel in der ersten A-Klasse Kinder von sechs Jahren von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, also volle vier Stunden ununterbrochen zusammengepackt sitzen, wogegen ein anderer Theil wieder am Nachmittag in gleicher Weise zusammengehalten wird. Ist es nicht unerhört grauam, so kleine Kinder vier Stunden lang eingeperrt zu halten und in solcher selbst für Erwachsene unerträglichen Kontinuität geistig anzupacken? An manchen Tagen müssen die kleinen Kinder Nachmittags wieder erscheinen, so daß ihnen kaum anderthalb Stunden in der Mittagszeit gegönnt sind, um sich ein wenig zu erholen.

Bitte, vielleicht kann hier durch Ihre gütige Mithilfe eine Erleichterung ermöglicht werden, welche eine angsterfüllte Mutter mit Sehnsucht erwartet.

Hochachtungsvoll Marie B.

Értésemre esvén, miszerint nevemre hamisított váltók vannak a fővárosban forgalomban, erről ismerősimet és üzletbarátjaimat azon kérelemmel értesítem, hogy semmiféle váltót, mely aláírásommal ellátva van, addig ne honoráljanak, míg azt nekem be nem mutatják, hogy így a hamisított nyomokra jöhessenek és ellenében a kollé óvintézkedéseket megtehessem.

Budapest, 1899. évi október 19-án.

BOGISICH JÁNOS, ékszerész.

„THE MUTUAL“ Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York. Gegründet 1842.

Table with financial data: Rein gegenseitig, Keine Aktionäre, Fixe Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit, Gewährleistungsfonds am 31. Dezemb. 1898, etc.

General-Direktion für Ungarn u. die Levante Budapest, IV., Károly-körút 26. Respektable Vertreter finden Anstellung.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Vizepräsidentenfrage.

Wien, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Klubs der katholischen Volkspartei, des christlich-slavischen nationalen Verbandes und der Polen beschäftigten sich in ihren heute Nachmittags stattgehabten Sitzungen mit der Wahl des Vizepräsidenten. Um 7 Uhr verlamelte sich das Exekutivkomité der Rechten. Nachdem der Klub der Alexikalen und der Klub der konservativen Abgelehnt hat, haben die Polen bereits erklärt, daß sie, falls die christlich-soziale Partei nicht auf das Vizepräsidium reflektive, bereit seien, eines ihrer

Mitglieder zu kandidiren. Hierauf wurde die Vertagung unterbrochen. Während der Pause traten die Slaven zusammen. Graf Coronini legte sich telegraphisch mit dem am Krankenlager seines Sohnes in Laibach befindlichen Dr. Ferjancic in Verkehr, mit dem schon tagsüber rege telephonische Verbindung unterhalten worden war. Dr. Ferjancic erklärte nun, er resignire zu Gunsten eines anderen Mitgliedes. Der hiemit gemeinte Abgeordnete Laginja weigerte sich indeß, die Kandidatur anzunehmen. — Das Exekutivkomité der Rechten hat heute zu keiner Entscheidung kommen können, und wird morgen abermals zusammentreten. Desgleichen die Polen und die Südslaven. Nach diesem Stande der Dinge auf der Rechten hat die Linke, welche ganz geschlossen vorgeht, große Chancen, ihren Kandidaten Prade zuzubringen.

Wien, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Das Resultat der Verhandlungen über die Wahl der beiden Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, welche den ganzen Tag über währten, ist, daß sich die Rechte entschlossen hat, die Kandidatur des Slovenen Ferjancic für die erste Vizepräsidentenstelle fallen zu lassen und für diese Stelle einen Polen zu kandidiren. Die zweite Vizepräsidentenstelle bietet die Rechte der Linken an. Letztere steht jedoch bisher noch immer auf dem Standpunkt, daß sie nur die erste Vizepräsidentenstelle annimmt. Das Fallenlassen der Kandidatur Ferjancic wird als Symptom angesehen, daß die Konsistenz der Rechten keineswegs eine gefestete sei. Die katholische Volkspartei hatte sich im Hinblick auf den Widerstand der Linken gegen Ferjancic, welcher als Urheber der geschicklich-slovenischen Provokation in Gilly betrachtet wird, gegen diese Kandidatur erklärt und es bestand die Gefahr, daß ein Theil der katholischen Volkspartei sich von der Abstimmung fern halten werde. In diesem Falle hätte die Linke, verstärkt durch die Stimmen der Italiener, bei der Vizepräsidentenwahl für ihren Kandidaten die Majorität erzielt und die Rechte sofort zu Beginn eine Niederlage erlitten. Um dies zu verhindern, wurde die Kandidatur fallen gelassen, trotzdem Ferjancic auf die Wiederwahl nicht verzichtet hatte. (N. Fr. Pr.)

Demonstrationen.

Prag, 19. Oktober. Wie berichtend gemeldet wird, haben in Strakonitz und Neu-Strakonitz keine Ruhestörungen stattgefunden.

Prag, 19. Oktober. In den Abendstunden zeigte der Wenzelsplatz abermals eine starke Frequenz, die hauptsächlich durch das Herbeiströmen von Passanten und Neugierigen verurlicht war. Von den erschütterten Elementen waren nur wenige zu sehen. Die Polizei hatte wieder umfangreiche Vorkehrungen zur Hintanhaltung von Ausschreitungen getroffen und duldete keine Ansammlungen. In die Weinberge wurde ein halbes Bataillon des 31. Infanterie-Regiments beordert, welches auf dem Typlater Lustplatz nahm und starke Patrouillen in die einzelnen Straßen aussandte. Von Rusle und Werowitz kam ein Haufen Lehrburschen und anderer erschütterter Jungen, wurde aber von der Sicherheitswache auseinander gejagt. In den Straßen oberhalb des Wenzelsplatzes rodeten sich ab und zu Demonstranten zusammen und versuchten zu 50 bis 60 Personen hienaud weiteranziehen. Die überall aufgestellte Sicherheitswache trieb sie jedoch sofort auseinander. Acht Personen wurden verhaftet, darunter zwei junge Burken, welche Knallerbisen vor die Füße der berittenen Sicherheitswache geworfen haben. Gegen 10 Uhr Abends herrschte überall Ruhe und kurz darauf rückte auch das Militär von den königlichen Weinbergen ein.

Brünn, 19. Oktober. In Trebitsch haben sich gestern die Demonstrationen in größerem Maßstabe wiederholt. Die Gendarmerie griff ein und nahm vier Verhaftungen vor. Die Ruhe wurde bald wieder hergestellt.

Wien, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Staatsvoranschlag für nächstes Jahr wird einen Ueberschuß ausweisen, dessen Höhe indeß noch nicht bestimmt angegeben zu werden vermag. Das Investitions-Budget wird rund 30 Millionen Gulden betragen.

Köln, 19. Oktober. In Besprechung der gestern vom Grafen Clary im Reichsrathe abgegebenen Erklärung sagt die „Köln. Ztg.“, daß im versöhnlichen Tone gehaltenes Programm habe nicht verfehlt, den Parteien der Rechten, abgesehen von den Czechen, zu zeigen, daß es der Regierung ernst ist mit der Erklärung, vollkommen neutral zu sein und den Czechen die Gewissheit zu geben, daß sie ihre berechtigten Forderungen zu erfüllen gewillt sei. Die Entrüstung der Czechen über die Worte des Grafen Clary sei nicht im Geringsten begründet gewesen. Zum Schlusse heißt es: Im Großen und Ganzen

Spricht aus den Erklärungen der Regierung der ehrliche Wille und das ernste Streben, den Verhältnissen gerecht zu werden, eine Thatsache, welche die Parteien mit Ausschluß der Gesellen durch wohlwollende Entgegennahme des Programmes anerkannten.

Wilhelm II. über technische Hochschulen.

Charlottenburg, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die anlässlich des hundertjährigen Bestandes der technischen Hochschulen heute stattgehabte Feier, welcher das Kaiserpaar, die fünf ältesten kaiserlichen Prinzen und Prinz Joachim Albrecht beizuhören und mit welcher in Verbindung die Monumente von Krupp und Siemens enthüllt wurden, nahm einen glänzenden Verlauf.

Der Kultusminister verlas einen Erlaß betreffend die Verleihung der Doktorwürde durch die technischen Hochschulen. Rektor Lieber sprach seinen Dank aus, worauf der Kaiser eine Rede hielt, in welcher er zunächst an die Einweihung der technischen Hochschule vor 15 Jahren durch Kaiser Wilhelm den Großen erinnerte, dessen damals ausgesprochene Hoffnungen und Wünsche hinsichtlich der Entwicklung der Anstalt sich so glänzend erfüllt haben, wie sich die technischen Hochschulen überhaupt ebenbürtig den Universitäten an die Seite stellen. Es sei dem Kaiser eine besondere Freude gewesen, dies durch die Verleihung des Rechtes zur Verleihung besonderer wissenschaftlicher Grade anerkennen zu können. Der Kaiser citirte den Goethe'schen Vers: „Gleich sei Keiner dem Anderen, doch gleiche Jeder dem Höchsten. Wie das zu machen? Es sei Jeder vollendet in sich.“ Bleibt die technische Hochschule, welche sich in dem zu Ende gehenden Säkulum zu so schöner Blüthe entwickelte, dieser Mahnung getreu, wird sie das kommende Jahrhundert wohlgerüstet finden, auch den Aufgaben gerecht zu werden, welche die fortschreitende kulturelle Entwicklung der Völker in immer steigendem Maße an die Technik stellt. Staunenerregend sind die Erfolge der Technik in unseren Tagen, aber sie waren nur dadurch möglich, daß der Schöpfer des Himmels und der Erde dem Menschen Fähigkeit und Streben verliehen, immer tiefer in die Geheimnisse seiner Schöpfung einzudringen und die Kräfte und Gesetze der Natur immer mehr zu erkennen, um sie dem Wohle der Menschheit dienstbar zu machen.

Der Kaiser erwähnte sodann das Verhältnis der technischen Hochschulen zu den anderen Hochschulen, wobei es keine Gegenstände der Interessen gebe, und wies schließlich darauf hin, daß die Technik wie jede echte Wissenschaft immer wieder auf den Ursprung aller Dinge, auf den allmächtigsten Schöpfer, zurückführe, vor dem wir uns in demütigstem Danke beugen müssen. Der Kaiser schloß mit dem Wunsche, daß Lehrer und Lernende daran festhalten mögen, daß nur auf diesem Boden, auf welchem auch Kaiser Wilhelm der Große lebte und wirkte, das Streben der Wissenschaft von dauerndem Erfolg begleitet sein könne. Die Rede des Kaisers wurde mehrfach von Beifall unterbrochen. Am Schlusse der Feier brachte der Kultusminister ein Hoch auf den Kaiser aus.

Der Transvaalkrieg. Die Adressdebatten.

London, 19. Oktober. (Unterhaus.) Mac Neil stellt an die Regierung die Anfrage, ob das Verhalten Schreiner's und der übrigen Mitglieder der Kapregierung zur Zeit unterzucht werde und ob dem Gouverneur Milner gestattet werde, das Kabinett zu entlassen, die geschehene Versammlung aufzulösen und zu erklären, daß er für die jetzige Zeit allein die staatliche Autorität vertritt.

Der erste Lord des Schatzes Balfour erwidert, daß die Anfrage sich auf Zeitungsberichte zu gründen scheint, welche, soweit die Regierung unterrichtet ist, unbegründet seien. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen hob Balfour hervor, daß die gegenwärtige Tagung beider Häuser als eine vollständige, abgeschlossene Session angesehen werden.

Inzwischen haben sich in Erwartung der Rede Chamberlain's alle Theile des Hauses dicht gefüllt. Als Chamberlain sich erhebt, ertönen laute Zurufe. Chamberlain führt aus, die Haltung der Opposition vor dem Zusammentrien des Parlaments war darauf berechnet, den Widerstand des Präsidenten Krüger zu ermutigen und die Ausübung der schwierigen und trübsamen Funktion der Regierung in Frage zu stellen. Der Antrag Stanhope's gebe die Gelegenheit zur Diskussion. Redner heiße die anständigen Kritik willkommen; aber könne diese Bezeichnung auf die Rede Stanhope's von vorgehen angewendet werden?

Stanhope unterbricht hier die Rede mit der Bemerkung, Chamberlain habe seine Kritik als unanständig bezeichnet. Darf denn dieser Ausdruck gegen ein Mitglied des Hauses überhaupt angewendet werden?

Die Mitglieder der Opposition drücken Stanhope laut ihre Sympathien aus.

Der Sprecher nimmt das Wort und erklärt, das geführte Gespräch verstoße gegen die Gebräuche des Hauses. (Rufe: Zurücknehmen!)

Chamberlain erklärt sodann, er nehme Alles zurück, was der Geschäftsordnung des Hauses nicht entspreche. Was aber die Forderung Stanhope's betreffe, Hawley's Brief vorzulegen, so sei er nicht geneigt, seinem höhnischen Verlangen zu entsprechen. (Ironische Zurufe der Opposition.) Vielleicht würde diese seine Weigerung eine Fortsetzung dieses Feldzuges der Verleumdung verursachen. Stanhope glaube aber etwas gefunden zu haben. Er wolle ihm keine Freude bereiten, wenn aber Campbell-Bannerman oder Harcourt nach dem Briefe gefragt hätten, so würde er ihnen denselben gezeigt haben. Diese beiden Herren sind nicht nur ehrenwerthe Mitglieder des Hauses, sondern auch Ehrenmänner.

Stanhope erhebt sich wiederum und führt darüber Beschwerde, daß Chamberlain der Geschäftsführung des Sprechers zum Trotz fortgefahren habe, ihm (Stanhope) unehrenhaftes Verhalten vorzumerzen.

Der Sprecher entgegnet, er könne dies in den letzten Worten Chamberlain's nicht finden.

Chamberlain fährt fort:

Es sei abgeschmakt, von ihm zu verlangen, daß er die südafrikanische Liga desadvouire, eine Vereinerung, mit der die Regierung nicht das Mindeste zu thun habe, deren Hauptziel aber unzweifelhaft mit dem der Regierung identisch sei. Was Cecil Rhodes betreffe, so habe er (Chamberlain) seit Jameson's Zug weder direkt noch indirekt einen Vertheiler über Angelegenheiten, die die südafrikanische Politik betreffen, mit Rhodes gehabt. Er habe mit letzterem über die Eisenbahn vom Kap bis nach Kairos und über die Fortschritte in Rhodessia Besprechungen gehabt, aber nie den heute im Hause behandelten Gegenstand berührt. Rhodes habe sich, obwohl er doch ein Millionär sei, trotz der damit verbundenen Gefahren nach Kimberley begeben. (Lebhafter Beifall.) Angeht die jüngsten Ereignisse und der Reden Krüger's — erklärt Chamberlain — bin ich zu dem Schlusse gekommen, daß der Krieg immer unvermeidlich gewesen ist, ein Schlus, zu dem ich erst kürzlich und mit Widerwillen gekommen bin. Ich habe auf den Frieden gehofft und nach demselben gestrebt und bis zur jüngsten Zeit geglaubt, daß die Erhaltung des Friedens möglich sein werde.

London, 19. Oktober. (Oberhaus.) Lord Salisbury verliest die königliche Botschaft betreffend die Einberufung der Miliz und beantragt eine Adresse an die Königin, in welcher der Dank des Hauses für die Botschaft ausgesprochen wird. Die Adresse wurde angenommen. Das Haus vertagte sich sodann bis nächsten Donnerstag.

Von den Kriegsschauplätzen.

London, 19. Oktober. Aus dem Lager von Glencoe (Natal) wird unter dem Gezirgen gemeldet: Einige Burenabtheilungen, welche die südlichen Hauptmacht der Buren von Newcastle gegen Dundee vorgerückt waren, haben sich von dieser getrennt, aber auf dem Wege mit einer bedeutenden, am Doornberg bei Landman'sdriest stehenden Streitmacht vereinigt. Dieser Punkt liegt zwölf englische Meilen östwärts von Dundee.

London, 19. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Beauforest (Kapkolonie) vom 17. d.: Von Johannesburg eingetroffene Berichte berichten, daß die Stadt nahezu entvölkert ist. Die gesammelten Kohlen- und Nahrungsvorräthe seien in einigen Minen mit Beschlag belegt worden. Zahlreiche Personen, welche Aufenthaltsscheine erhalten, sind dennoch im Begriffe, wegen der Beschlagnahme der Nahrungsmittel abzureisen. Ferner wird erzählt, die Burenregierung habe den Grubenbesitzer J. B. Robinson telegraphisch aufgefordert, bei Strafe der Vermögensentziehung nach Transvaal zurückzukehren.

Kapstadt, 19. Oktober. („Reuter's Office.“) Nach einer Privatmittheilung aus Bloemfontein richtete Krüger an den Präsidenten des Oranje-Freistaates Stejn anlässlich des Kampfes mit dem gepanzerten Zuge bei dem Kraal Van ein Telegramm, in welchem er unter Anderem bemerkt, daß Lieutenant Nesbitt, der Kommandant des Zuges, und sieben Engländer schwer verwundet seien, die Uebrigen sich indessen wohl befinden. Es sei Niemand getödtet worden. Von den Polizeibehörden wurde heute eine für die Regierung von Transvaal bestimmte Geldsendung im Betrage von 150,000 Sovereigns mit Beschlag belegt und unter bewaffneter Eskorte nach der Standardbank gesendet.

Kapstadt, 19. Oktober. Eine Depesche der „Cape Times“ aus Kimberley meldet: Einer zuverlässigen Meldung aus Mafeking zufolge stieß Samstag ein gepanzertes Zug bei einer Rekognoszierungsjahrt nach dem Norden auf eine Abtheilung

von fünfhundert Buren. Letztere erlitten schwere Verluste. Auf englischer Seite fielen zwei Mann, vierzehn wurden verwundet, darunter zwei schwer.

Sabre, 19. Oktober. Die Waarenbörse veranstaltete eine Sammlung zu Gunsten der verwundeten Buren.

Wien, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Koloman v. Széll war, wie das „N. W. Tagbl.“ aus Budapest berichtet, in der heutigen Sitzung des Finanzausschusses in der Lage zu erklären, daß die gemeinsamen Ausgaben keineswegs eine solche Steigerung aufweisen, daß hiedurch das Gleichgewicht im ungarischen Staatshaushalte gestört werden könnte. In Ergänzung dieser Erklärung wird hinzugefügt, die Mehrforderungen des Kriegsministers seien ganz unbedeutende, von der Offiziersgagen-erhöhung natürlich abgesehen, so daß ein glatter und ruhiger Verlauf der Delegationen zu gewärtigen stehe. Alle bedeutenderen Mehrforderungen werden auf spätere Zeit hinausgeschoben.

Wien, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Berliner Depesche soll gelegentlich des Besuchs Kaiser Wilhelm's in England eine Zusammenkunft des Monarchen mit dem Herzog von Cumberland herbeigeführt werden. Königin Victoria wünscht lebhaft eine Versöhnung der beiden Verwandten.

Paris, 19. Oktober. Der Kolonienminister ordnete eine Enquête in Betreff der gegen den Lieutenant Mercier, den Sohn des Generals, erhobenen Anschuldigung an, daß dieser im Sudan einen Eingeborenen erschossen habe.

Rom, 19. Oktober. Das Journal „Avanti“ meldet, daß die sozialistische Gruppe in der Kammer heute in Mailand zusammengetreten sei, um über die Frage der Obstruktion in der neuen Kammeression zu beraten.

Belgrad, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) König Alexander beabsichtigt für einen Zeitraum von vier Wochen nach Südtirol. Während dieser Zeit wird König Milan in Ungarn jagen.

Wien, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Die neuerdings aufgetauchten Gerüchte über eine angebliche Ministerkrise entbehren der Begründung. Der Bestand des Kabinetts Storganyevics ist gesichert, da sowohl die Krone als die Stupschina demselben neue Beweise ihres Vertrauens gegeben haben. — Die Stupschina votirte für die Witwe des Negenten Nikits eine Pension von 8000 Dinars und für die Witwe des gewesenen Ministerpräsidenten Garaschanin eine solche von 5000 Dinars. König Alexander hat bereits diesen Beschluß der Volksvertretung sanctionirt.

Zürich, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute ist eine weitere große Bankfirma zusammengebrochen. Der Chef derselben, Blarer, ist flüchtig geworden. In der Börse gab es einen panikartigen Kurssturz.

Paris, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse war auf vorzügliches London im Allgemeinen in lebhafter Hausse, die bis zum Schluß anhielt. Als Gründe wurden das englisch-portugiesische Abkommen und die Reise des deutschen Kaisers nach England bezeichnet. Namentlich Minen stiegen bedeutend. Randminen gewannen 31 Francs, Suez 22 Francs, Portugiesen 45 Centimes. Türken still. Serie B 47.75, Serie C 25.10, Serie D 21.90. („N. W. Tagbl.“)

London, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse war fest. Spanier 61, Zinton 48 1/2. Amerikaner für New York gekauft. Milwaukee 129 1/4. Afrikaner in bräunlicher Steigerung auf Gerüchte von mächtigen Erfolgen der Engländer in Mafeking und Natal. Australier leicht erhöht. Diskont 4 1/2, Taggeld 2 1/2. Bankanna 159,999 Pfund Sterling in Barrengold, 15,999 Pfund Sterling französisches Gold. Man erwartet nächste Woche größere Entnahme für Südafrika („N. W. Tagbl.“)

New York, 19. Oktober. Weizen 2.80, Weizen per Oktober 75 1/2, per Dezember 79.25, per Mai 79.00, Mais per Dezember 37 1/2.

Chicago, 19. Oktober. Weizen per Dezember 71. —, Mais per Dezember 22 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

# KAUFEN SIE

**Bis jetzt unübertroffen!!**



**DORSCH**  
W. MAAGER'S  
echter gereinigter  
**LEBERTHRAN**  
(in gesetzlich geschützter  
Adjustirung)  
von **Wilhelm Maager**  
in Wien.

Der den ersten medizinischen An-  
toritäten gerühmt und seiner leicht-  
für Kinder besonders empfohlen  
und vorzüglich in allen feinen  
Köchen, in welchen der Frau eine  
Kräftigung des ganzen Orga-  
nismus, insbesondere der  
Brust und Lunge, Aufnahme  
der Reirung des Blutes über-  
haupt herbeiführen will. Die  
Fische der gelben Sorte an  
1, 1.50 fl zu bekommen in der  
Rabbitsenbestange: Wien,  
III. Neumarkt Nr. 3.  
sowie in den meisten Apothe-  
ken der österr.-ungar. Mon-  
archie.

In Budapest bei:  
Apotheker **Josef v. Török**,  
Königsplatz Nr. 12.  
**Egger'sche Apotheke**  
am Reichspolain VI., Balthasar-  
Boulevard Nr. 17.  
Ferner bei den Kaufleuten:  
**Thallmayer & Seitz Fr.**  
Kochmeister's Nachf.  
Ferd. Neruda, L. Ed-  
kuty, Simon István, Ta-  
kát, L. Jos. Carl Detsanyi,  
Szécs Ede, Lux Mihály,  
Molnár & Moser.

General-Depot und Haupt-Vertrieb für die österr.-ungarische  
Monarchie bei:  
**W. Maager, Wien,**  
III. Neumarkt 3.  
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

**MÖBEL auf Raten!**

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit,  
sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günsti-  
gen Zahlungsbedingungen Tischler- und  
Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

**Dósa Kálmán** Bpest, Erzsébet-tér 18,  
Ecke Sas-utcza, I. St.  
Preisconrante versendet die B-Abtheilung der  
obigen Firma gegen Einsendung von 25 Kr. in  
Postmarken franko.

**25 Zimmer  
Möbel**

Größtes und reichhaltigstes  
Lager eigener Erzeugung von  
**GRAB-LATERNEN des  
Kutschera György,**  
IV., Budapest,  
Goldene-Dau-7  
Schmiedeißen und  
andere Metall-  
Laternen und  
Bronzfiguren.  
Lager von Blu-  
menkörben und  
Blumenvasen für  
Gräber, ebenso  
Metallblumen,  
Körbe in allen  
Größen u. Gat-  
tungen, sowie  
Kreuze für Blu-  
menkränze.

**LEDERSESSEL-  
Industrie**  
und Möbelleber-Präparat



**A. Kendi, Budapest,**  
IV., Karlsplatz 2 (im evang.  
Schulgebäude).  
Großes Lager echter Ledersessel  
und Fantouils zu bedeutend bil-  
ligeren Preisen als bisher.  
Gebrauchte Kohrstühle  
auf Leder überarbeitet,  
zu billigsten Preisen.  
Probirungsträge prompt.

**Seltener Gelegenheitskauf.**  
Erbtheilungshalber wird  
ein sehr schönes, werthvolles,  
adeliges  
**GUT**  
im Arader Komitat, Bahn-  
station, 1000 Katastral-  
joch & 1600 □ Acker  
vorzügliche Acker, werthvol-  
ler Wald, um 135,000 fl.  
inklusive Allem verkauft.  
4130 fl. sind fixe Ein-  
nahmen für Wirthshaus-  
pacht, Mühlen etc.  
Sehr schönes, elegantes  
Kastell in einem prächtigen  
Park, schöner großer Meier-  
hof, Spiritusbrennerei, Alles  
im besten Stand u. Betrieb,  
überall elektrische Be-  
leuchtung. Sehr reiches  
Inventar, großer Vieh-  
stand. Eigene Jagd und  
Fischerei. Richard Patz,  
Wien, Margarethen-  
straße 5. 3645

**Erstes Budapest  
Kaffee-Magazin**  
Verwendungs-Abtheilung g.  
Versendet, verzollt und  
franko

**Kaffee**  
per Post gegen Nach-  
nahme oder vorherige  
Einsendung des Betrages  
4 1/2 Kg. Kuba Mokka  
Java, Perl fl. 6.50  
1/2 Kg. Kaisermelange  
Thee fl. 1.50  
1/4 Kg. Karaman-Thee  
fl. 1.40  
1/4 Kg. Bruch-Thee  
fl. —.90  
1 Kg. Spar-Kaffee  
fl. —.80

Freitag und Samstag  
Verkauf von zurückgeblie-  
benem und ausgemuster-  
tem Kaffee, gebrannt, 1/2  
Kg. fl. —.60

**Belák István,**  
Budapest, VII., Rotten-  
billerstraße 4.  
Telephon: 61-75.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Oedi-  
nationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.  
**Dr. GARAI,**  
emerit. L. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

**Spezialarzt**

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Bla-  
sen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und  
deren Folgen. Folgen der Jugendblinden. Behandelt  
Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten  
Formen mittelst Anwendung des elektrischen  
Lichtes (ohne Vernarbung). Für gewis-  
senhafte, gründliche Behandlung garantiert der  
Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert  
bestimmten Spezialarztes. Honorar mäßig.

Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von  
7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort  
beantwortet. Medicamente besorgt.

**MÖBEL**  
sowohl gegen Kassa wie  
auch gegen  
**Ratenzahlungen**  
coulant bei  
**Fuchs Bódog,**  
VIII., József-körut  
Nr. 26.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualität  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dugend.  
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stüd.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stüd).  
Verhandt prompt bei strengster Discretion.  
**IGNAZ M. ROTHAUER & Söhne,**  
Budapest, Röntgenstraße 6.

Die seit 25 Jahren bestehende  
und bestbekannteste Oedi-  
nations-Anstalt wird wärmstens  
empfohlen.

**Geheime  
Krankheiten,**  
die vernachlässigten und ver-  
alteten Harnröhrenstöße,  
syphilitische Geschwüre, die  
bleiben Folgen der Syphilis,  
Manneschwäche durch  
Electro-Massage oder Wif-  
chrophor, Fluß bei Frauen  
ohne Einbringung, Ver-  
ben- und Nierenmarke-  
leiden, die hartnäckigsten  
Hautkrankheiten heilt rasch  
und gründlich ohne Berufs-  
änderung

**Dr. Kajdacsy**  
gew. k. k. Regiments-  
arzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, V.,  
Waitznerboulevard 4  
(Váci-körut 4),  
I. Stod, Eingang bei der  
Treppe.  
Ordination von 9 bis 4 Uhr  
und von 7 bis 8 Uhr abends.  
Sonstax sehr mäßig. Briefe  
werden franko u. unter gültiger  
Discretion beantwortet. Medi-  
camente besorgt.

**Möbel-Waarenhaus der Patyi testvérek,**  
Budapest, Kerepesi-ut 9/a, Parterre und I. Stock, neben „Hotel Pannonia“.

Grosse Auswahl ausschliesslich aus besten vaterländischen massiven Tischlermöbeln und Tapezierer-  
möbeln. Eigene Erzeugung, gegen jede Konkurrenz und alle inserirten Preise bei weitem zu billigeren  
Preisen. Vollständige Wohnungseinrichtungen, Villen-, Bade- und Hotel-Möblements werden gegen  
2jährige Gutstehung und Verantwortung geliefert.

Um Irrthümern vorzubeugen, bitten wir auf unsere Firma und Adresse zu achten. Elegant ausge-  
stattetes Möbel-Album wird gegen Einsendung von fl. 1.20 franko zugesendet. 101133

# BEI BANKHAUS-HECHT.

BUDAPEST, IV, Bez., Franziskanerplatz Nr. 6.

**PREISE:**  
Ein Ganzes fl. 6.  
Ein Halbes fl. 3.  
Ein Viertel fl. 1.50.  
Ein Achtel 75 Kr.

**CLASSENSENLOOSE**

Das 1900er Staatsbudget.

- Aus dem Finanzausschuss.

Heute trat der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses zusammen, um das nächstjährige Budget in Verhandlung zu ziehen. Bevor dies geschehen konnte, mußte erst ein Antrag Komjath's aus dem Wege geräumt werden, in welchem die Suspension der Beratungen bis zur Feststellung der gemeinsamen Ausgaben durch die Delegation verlangt wurde.

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hat heute unter dem Präsidium Mar Fall's eine Sitzung gehalten, in welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Széll und die Minister Lukács und Cségh anwesend waren.

Bei Beginn der Verhandlung stellte Komjath mit Rücksicht darauf, daß der Ausschuss noch nicht im Besitze sämtlicher Motivenberichte zum Budget ist, den Antrag, die Sitzungen mögen in Suspension werden, bis sämtliche Theile des Budgets im Besitze des Ausschusses sein werden.

Auf eine neuerliche Bemerkung Komjath's erwidert, wonach die gemeinsamen Ausgaben mit Auspielung der verfassungsmäßigen Kontrolle in das Budget eingestellt wurden, verwies Ministerpräsident Széll auf den Zwang der Verhältnisse, der es mit sich gebracht habe, daß die Delegationen bisher nicht verhandeln konnten.

Nachdem sich auch Julius Justh und Edmund Bartha dem Komjath'schen Antrage angeschlossen, betonte Ministerpräsident Széll, daß auch bisher nicht sämtliche Motivenberichte auf einmal verteilt wurden, und hat sodann, der Ausschuss möge schon jetzt in die Verhandlungen eintreten.

Nachdem auch August Dulák das Eingehen in die Spezialdebatte und schluß Komjath vor, daß der Ausschuss, wenn er sich schon in die Beratung einlasse, zuerst die Politik der Regierung einer allgemeinen Debatte unterziehe, worauf der Ausschuss beide Komjath'sche Anträge ablehnte und in die Spezialdebatte eintrat.

Bei der Post „Königliche Hofhaltung“ fragt Komjath, warum der verlangte Betrag nicht für den ungarischen Hofhalt veranschlagt wird. Solange der Ministerpräsident die diesbezüglichen Wünsche der Nation dem König nicht zur Kenntnis bringt, könne Medner diese Post nicht votiren.

werden wird. Was die übrigen staatlichen Bauten betrifft, so werden dieselben nicht jistirt. Mehrere Bauten sind schon im Prinzip beschlossen und mehrere neue größere Bauten sind geplant, welche schon demnächst in Angriff genommen werden.

Bei den „gemeinsamen Ausgaben“ wiederholte Komjath seinen Antrag auf die Suspension der Verhandlungen. Es gebe sehr viele Posten im Budget, deren Vortragung von der Höhe der gemeinsamen Ausgabe abhängig sei.

Ministerpräsident Széll verwies darauf, daß auch in den vorhergehenden Jahren immer dieses Vorgehen befolgt wurde, wenn die Delegationen im Herbst tagten.

Julius Justh fragt, ob es wahr sei, daß die ungarische Regierung sich der Erhöhung der Offiziersgehälter und im Allgemeinen der gemeinsamen Ausgaben angeschlossen habe?

Ministerpräsident Széll antwortet, es sei zwar die Frage zu entscheiden, ob der Ausschuss diese Post jetzt verhandeln soll oder nicht. Bevor dies nicht geschehen, hält sich Medner nicht für berechtigt, in den vor dem Ausschuss liegenden Fragen eingehendere Erklärungen abzugeben.

Ministerpräsident Széll erklärt neuerdings, die jetzt anhängende Frage werde im Sinne des Gesetzes vor den Ausschuss kommen und dann werde er bereitwillig jede gewünschte Aufklärung erteilen: sich aber heute schon über eine Sache und deren Motive zu äußern, welche dem kompetenten Forum noch nicht unterbreitet wurde, ließe die Wirkungskreise verwirren.

Bei der Post „Pensionen“ fand es Komjath für auffällig, daß die Pensionslast beim Verwaltungsgerichtshofe schon innerhalb zweier Jahre 36,000 Kronen übersteigt. Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Weserle theilt zur Aufklärung mit, daß diese Thatsache darin begründet erseheint, daß das bestående Finanzverwaltungsgericht übernommen wurde, unter dessen Mitglieder sich auch solche befänden, die schon eine vierzigjährige Dienstzeit hatten.

Die Notirung der Post der Pensionen wurde bis zur Verhandlung der Budgets der einzelnen Portefeuilles in Schwebelasse belassen.

Die Vorschläge der Staatsschulden, der Eisenbahngarantieanleihen, der Ausgaben für die innere Verwaltung Kroatiens-Slawoniens und des Statistischen Hofes wurden unverändert votirt.

Bei dem Ersuchen des „Verwaltungsgerichtshofes“ möchte Edmund Bartha eine Verfassung für nötigt halten, welche der Hauptursache der vielen Mängel, den falschen und unbegründeten Befundnahmen, durch Aufhebung der Gebühren ein Ende machen würde.

Die Post wurde angenommen und die Fortsetzung der Verhandlung sodann auf morgen halb 11 Uhr anberaumt, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Reingelitten.

Budapest, 19. Oktober.

\* Die hauptstädtliche Militärsektion ist nunmehr aus der Sorokfäergasse Nr. 35 gänzlich in das Karlskasernegebäude übersiedelt. Vom morgigen Tage ab sind die Reiter bereits im Kasernengebäude thätig.

\* Neue Haltestellen der elektrischen Stadtbahn. Die Direktion der elektrischen Stadtbahn machte dem Magistrat eine Unterbreitung, in welcher sie um die Erlaubnis ersucht, auf der Stadtwalden-Linie gegenüber der Höttinggasse und auf der Volkswalden-Linie vor dem Hause Dreystrasse Nr. 42 neue Haltestellen errichten zu dürfen.

\* Aus Sparlichkeit. Die Hauptstadt unterhält beinahe in sämtlichen Bezirken Nothwohnungen für arme Arbeiterfamilien. Im VII. Bezirk existiren zwei Baracken; die eine enthält 14 Zimmer, von welchen 7 bewohnt und 7 für die an Infektionskrankheiten leidenden Obdachlosen referirt sind, die andere zwei Lokaltäten, die tagsüber leer stehen, da sie nur als Nachtquartier benützt werden.

Die Bezirksvorsteherung erklärt in ihrer Eingabe, der Magistrat könne die Anspeltorengehälter ersparen, wenn sie in jeder Parade je ein Familienhaupt mit den Angehörigen des Anspeltors betraut.

\* Verlängerung der Kaplowngasse. Das hauptstädtliche Ingenieuramt projektirte, die in der inneren Stadt befindliche Kaplowngasse bis zum Museumring zu verlängern. Die Baukommission und der Bauath erwarten jedoch den Plan, da die Verlängerung der Gasse vorherhand kein dringendes Bedürfnis bildet und zu große Kosten beansprucht.

\* Die Regulirung der Csaloqánthgasse wurde nunmehr endgültig beschlossen. Bekanntlich wünschten die Grundeigentümer, daß die Gasse beträchtlich erweitert werde, während die Hauptstadt sich mit der Erpropriation eines schmalen Grundstreifens begnügen wollte. Die Eigener machten sich erbötig, falls die Gasse in gerader Linie geführt werden sollte, die hierzu nötige Stützmauer zu errichten, und so kam eine Uebereinkunft zustande.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Oktober. (Der Prozeß der Hauptstadt gegen den Grafen Alexander Karolyi.) Bereits in unserer gestrigen Nummer haben wir über den Prozeß berichtet, welchen die Hauptstadt gegen den Grafen Alexander Karolyi ansting, der für das zum Zwecke des Belásmegyerer Wasserwerkes erproprirte Grundstück zweieinhalb Millionen Gulden forderte. Der Gerichtshof, welchem die Hauptstadt die Angelegenheit vorlegte, sprach dem Grafen 464,530 fl. 46 kr. zu, welche Summe die k. Tafel auf 506,059 fl. erhöhte. Unter dem Vorsitze des Präsidenten Nikolaus Szabó beschäftigte sich die k. R. R. mit dem Prozeß und heute auf Grund des Referats des Richters Andreas Adám mit der Angelegenheit und sprach dem Grafen unter Abänderung der zwei ersten Urtheile den Betrag von 674,610 fl. 35 kr. und 5 Prozent vom Tage der Erpropriation an angedeutet zu.

(Prozeß.) Im vorigen Jahre wurde der sozialistische Agitator Desider Bokányi vom Budapestter Bezirksgericht zu einem Jahre und zwanzig Tagen Staatsgefängnis verurtheilt und der Verurtheilte trat seine Strafe an. Zu den am 8. und 13. April l. J. erschienenen Nummern des „Bauerarbeiter“ erschien aus diesem Anlasse ein Appell an die Bauarbeiter, welcher folgende Stellen enthielt: „Ihr wißt es Alle, daß unser Vorkämpfer Desider Bokányi eine Strafe abbüßt, welche ihm gesetzlich auferlegt wurde, nicht weil er gestohlen oder betrogen hat, sondern weil er die Millionen des unterdrückten und seiner Rechte beraubten Volkes zum Bewußtsein erweckte, als unter dem Regime Vánky's von Alterbauminister Darányi im freien Ungarn ein Sklavengesetz geschaffen wurde. Desider Bokányi, der Sohn des Volkes, erhob seine Stimme gegen dieses Gesetz und die Männer des Gesetzes qualifizirten sein Vorgehen als Aufreizung und verurtheilten ihn.“ In den Artikeln heißt es ferner, daß Bokányi die Wagnerschaft der Blutlauge und Ausbeute erdarmungslos enthüllte und für die sozialistischen Ideen mit Worten und Thaten agitirte. Endlich wird Bokányi in den Artikeln wegen seines Vorgehens belobt und verherrlicht. Die Staatsanwaltschaft erwiderte in den Artikeln die Verherrlichung eines Verbrechens und strengte gegen den Verfasser derselben, den Maurergehilfen Paul Gvöl, die Beschuldigung an. Heute Nachmittag fand in dieser Angelegenheit die Schwurgerichtsverhandlung statt. Der Gerichtshof konstituirte sich folgendermaßen: Präsident Leo Jitvay, Botanten: die Richter Cséke und Madarasi, Notar Dr. Csöppey; die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Anton Hobáky. Der Angeklagte ist in Begleitung seines Verteidigers Dr. Alexander Polács erschienen; als Gerichtsdolmetsch für die slavische Sprache fungirte Florian Vagács-Racz. Nach Verlesung der Geschworenen und nachdem sich Paul Gvöl als Verfasser des inkriminirten Artikels bekannt hatte, wurden die Plaidoyers gehalten. Den Geschworenen wurden sechs Fragen vorgelegt; die Schuldfrage wurde mit acht gegen vier Stimmen verneint. In Folge dessen wurde der Angeklagte freigesprochen und das Verurtheilte in die Kosten verurtheilt.

(Der Prozeß um „Sulamith“.) Bekanntlich hat der Kapellmeister Eduard Bonáth durch seinen Anwalt Dr. Ludwig Gleditschmann beim Budapestter k. R. R. Gerichts Hofe eine Klage um Anerkennung seiner Autorität hinsichtlich der Oper „Sulamith“ gegen die Direktion des Ungarischen Theaters überreicht. Letztere forderte mit Rücksicht auf die vermögensrechtlichen Konsequenzen, welche diese Angelegenheit nach sich ziehen könnte, ihren Rechtsvorgänger, den Direktor des Kisfalud-Theaters in Altfen, Albert Kövesi, auf, in den Prozeß einzutreten und die Hauptpflicht zu übernehmen. Heute fand hierüber in der Magistratur des Gerichtshofes die Tagfahrt statt; Albert Kövesi, den Dr. József Béli vertrat, erklärte sich bereit, die Hauptpflicht zu übernehmen, so daß nunmehr zwei Geklagte in diesem Prozeße figuriren werden.

(Wegen fahrlässiger Krida) hatte sich heute der am Karlsring etablirte gewesene Wirkwaarenhändler Rudolf Weiß vor dem hiesigen Straegerichte (Vorfigender Richter Szapolyai) zu verantworten. Weiß hatte mit erborgten 2000 fl. das Geschäft eröffnet und in aller kürzester Zeit betrug seine Schuldenlast 49,429 fl., worauf er das Geschäft perterte und den Konturs antrug. Weiß bezeichnete als sein aktives Vermögen 25,123 fl., doch konnte der Masseverwalter mit schwerer Mühe nur 5012 fl. eintreiben. An Forderungen wurden mittlerweile 61,255 fl. angemeldet. Der Gerichtshof, an welchen sich die Gläubiger wandten, stellte Weiß und den Kaufmann Philipp Holtscher wegen Mitschuld an der fahrlässigen Krida unter Anklage. Letzterer wurde später freigesprochen, Weiß jedoch heute bei der gegen ihn durchgeführten Schlußverhandlung

PREISE: Ein Ganzes fl. 6. Ein Halbes fl. 3. Ein Viertel fl. 1.50.

CLAASSENLOOSE

lung zu siebenmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte appellirte.

(Affaire Nájér.) Die Gläubiger des flüchtigen Eszenger Kaufmanns Ladislav Nájér haben nun die Staatsanwaltschaft selbst gebeten, die Verfolgung Nájér's einzustellen. Am 18. d. ersuchen die Gläubiger in corpore bei der Staatsanwaltschaft in Eszegg und überreichen ein Gesuch, in welchem sie erklärten, sie hätten die Ueberzeugung gewonnen, daß Nájér nicht in der Absicht geflüchtet sei, um seine Gläubiger zu schädigen, sondern aus Scham über die moralischen Konsequenzen seines durch große Verluste herbeigeführten Geschäftsrücks. Da die Gläubiger überdies erklärten, keinen Schaden zu erleiden, bitten sie die Staatsanwaltschaft, die Verfolgung gegen Nájér sofort einstellen zu wollen.

(Eine Giftmischerin.) Die Temesvárer Insassin Emilie Thiele wurde vor einigen Monaten wegen Vergiftung ihres Mannes, Ludwig Thiele, von dem sie sich betrennen wollte, um ihren leichtfertigen Lebenswandel ungehindert fortsetzen zu können, zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe, die 95jährige Jovanka Vaba, die das Gift lieferte, zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Vaba, die kaum mehr lebend das Gefängniß verlassen dürfte, ist im Kerker vollkommen erblindet. Die k. Kurie, welche sich heute mit der Angelegenheit beschäftigt, bestätigte das von der k. Tafel gutgeheißene Urtheil der Temesvárer ersten Instanz.

(Die Affaire der Klein-Gzeller Sparkasse.) Bekanntlich befinden sich der leitende Direktor und der Oberbuchhalter der falliten Klein-Gzeller Sparkasse, Ludwig Rosenbergs und Karl Ritt, denen verschiedene Malversationen zur Last gelegt werden, seit neun Monaten in Untersuchungshaft. Vor etwa zwei Monaten überreichten die Vertheidiger ein Gesuch um Entlassung ihrer Klienten, welches Gesuch vom k. Gerichtshof in Steinamanger und auch von der k. Tafel in Raab abschlägig entschieden wurde. Die letztere machte die eventuelle Entlassung von dem Erlage einer Kaution in der Höhe von 50,000 fl. abhängig. Gestern besaßte sich der III. Strafsenat der k. Kurie (Präsident Alexander Sella, Referent Stephan Freireich) mit dieser Frage und ordnete die bedingungslose Freilassung Rosenbergs und Ritt's an.

Wien, 19. Oktober. (Im Schwurgerichtsprozeß) gegen die Inhaber der Kunstblumenfirma Springer u. Goldberger wegen Fälschung, Betrugs und Wechselfälschung bei einer Schadenssumme von 132,000 Gulden wurde Springer zu drei Jahren Kerker verurtheilt, Goldberger freigesprochen.

Leipzig, 19. Oktober. (Verhaftung eines Debitanten.) Gestern wurde in Leipzig Gustav Neuer, Mitinhaber der Wapppapierfabrik Neuer & Co., wegen Wechselfälschung verhaftet. Es handelt sich um mehr als 400,000 Mark. Auch falsche Buchführung fällt Neuer zur Last.

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Oktober.

(Die landwirthschaftliche Lage.) In der ersten Hälfte des Monats Oktober war das Wetter kühl und theilweise regnerisch. In den oberen Gebirgsgegenden, sowie auch in Siebenbürgen war bereits schwacher Schneefall zu verzeichnen. Da die landwirthschaftlichen Arbeiten in mehreren Gegenden durch Regen zurückgehalten wurden, ist das Acker- und die Ausfaat und ebenso das Aussetzen der Knollengewächse, das Aukuruzbrechen und die Weinlese noch nicht beendet worden. Die frühen Getreidefaaten sind gut aufgegangen und erfreuen sich einer sattgrünen Farbe. Der Reys sieht gut, leidet jedoch hie und da von den Würmern. Obwohl die Kartoffelernte an vielen Orten sowohl qualitativ als auch quantitativ befriedigend war, wird dennoch auch vielfach über starke Verderbnis geklagt. Das Ergebnis der Futterrübe hat zumeist den Erwartungen entsprochen, dies war jedoch in geringerem Maße bei der Zuckerrübe der Fall, welche kleiner geblieben ist, jedoch qualitativ befriedigt. La b a t, der von guter Qualität ist, ergab bloß ein mittleres Erträgnis. Kraut lieferte ein gutes Ergebnis. Die Trauben wurden durch die in letzterer Zeit eingetretene kalte Witterung beeinträchtigt. Das Resultat der Weinlese war schwach mittel, die Qualität des Weines zumeist befriedigend. An Futterarten gibt es keinen Mangel.

(Von der Wiener Börse.) Ein vollständig geändertes Bild war es, das die heutige Vorbörse gegenüber ihrer unmittelbaren Vorgängerin bot. An Stelle des heftigen Ausgebotes und forcirten Kursfalles ist animirte Nachfrage und eine sprunghafte Kurssteigerung getreten. Fehlte es gestern vollständig an Käufern, so waren heute die Verkäufer ebenso rar und die Preisbildung war demnach wieder telegraphische. Alpine Montanaktien erholten sich von ihrem gestrigen Tiefkurs von 237 auf 257 um 20 fl., Prager Eisenaktien von 1290 bis 1342 um 52 fl., böhmische Montanaktien von 754 bis 795 um 41 fl., Rimamuráner von 313 bis 331.75 um 18 fl. 75 kr., Boldhütte von 297 bis 313 um 16 fl. Diese beträchtlichen Steigerungen wurden durch überspürzte Rückkäufe der Spekulation

und die vorliegenden Kaufordres der Banken und Kommissionshändler, sowie durch den Umstand herbeigeführt, daß exekutive Waare den Markt nicht mehr bedrückte und die Contremine, der geänderten Auffassung der allgemeinen Sachlage sich anpassend, auf der ganzen Linie zu Dedungen schritt. Am stürmischsten gestaltete sich der Verkehr auf dem Montanmarkt; aber auch die meisten anderen Industriewerthe und Tramway-Aktien bewegten sich im Fahrwasser der Haufe, wie denn die Gesamtstimmung eine freundliche war. Gegen Schluß verminderte sich ein wenig die Lebhaftigkeit des Geschäftes, doch ging dabei nur ein kleiner Theil der erzielten Avancen verloren.

(Verkehr auf den Staatsbahnen.) Auf den Stationen der k. ung. Staatsbahnen wurden im Monate September 214,131 Wagonladungen zahlender Waare aufgegeben, um 1.5 Prozent weniger als im September des Vorjahres. Nur bei Getreide zeigte sich eine Zunahme um 3000 Wagonladungen. Seit Beginn des Jahres bis Ende September betrug die Gesamtaufgabe 1,574,136 Wagonladungen, um 1.6 Prozent mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres, von welchem Plus 23,491 Wagonladungen auf den größeren Getreideverkehr entfallen, welcher in runder Summe 150,000 Wagonladungen (10 Prozent der gesammten Aufgabe) betrug.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Heute wurde eine Generalkathsisung der oesterreichisch-ungarischen Bank abgehalten, in welcher der Generalsekretär einen Vortrag über die Lage des Geld- und Valutenmarktes hielt. Der Generalsekretär wies darauf hin, daß der Stand der Valutenkurse ein befriedigender sei, da dieselben gegenüber den seinerzeitigen Hochkursen zurückgegangen seien. Er hoffe, daß eine weitere Stabilisirung derselben möglich sein werde. Angesichts der Anprüfungen des bevorstehenden Ultimo könne von einer Ermäßigung des Zinsfußes nicht gesprochen werden. Der Stand des Noteninstituts sei jedoch ein günstiger. Am heutigen Tage betrage die steuerfreie Notenereserve etwa eine Million Gulden. Es sei ferner nicht ausgeschlossen, daß die Bank in der nächsten Zeit weniger in Anspruch genommen werden würde, da die Wiener Bankinstitute ihre Reportgeschäfte reduziert haben und die hiedurch frei werdenden Mittel eventuell dem Eskomptemarkte zufließen werden. Der Bericht des Generalsekretärs wurde einstimmig zur Kenntnis genommen. Ferner wurde beschlossen, die neu emittirten vierprozentigen Pfandbriefe der ersten oesterreichischen Sparkasse zur Belehnung zuzulassen. Der Generalrath genehmigte den Ankauf eines Grundkomplexes in Budapest zur Erbauung eines Bankpalais.

(Konkurse.) Vom Budapester Handels- und Wechselgericht wurde der Konkurs über den Eisenhändler Franz Horvát, Barossagasse Nr. 56, verhängt. Konkurskommissar f. n. Richter Dr. Ladislav Tomcsanyi, Massekurator Advokat Dr. Wilhelm Wolf, Massekurator-Stellvertreter Advokat Dr. Stephan Rethy; Anmeldestermin 21. November 1899, Liquidationstagfahrt 21. Dezember 1899, Wahl des Konkursauschusses 23. Dezember 1899. — Ueber Gustav Fischer, Glas- und Porzellanhändler, Kerepeserstraße Nr. 70, Konkurskommissar f. n. Richter Dr. Johann Verzele, Massekurator Advokat Dr. Géza Kalbrotz, Massekurator-Stellvertreter Advokat Dr. Ladislav Papp; Anmeldestermin 21. November 1899, Liquidationstermin 21. Dezember 1899, Wahl des Konkursauschusses am 23. Dezember 1899.

(Oesterreichische Kreditanstalt.) Wie „Dziennik Polska“ meldet, habe die oesterreichische Kreditanstalt für die Wolskischen Ráphthagraben 2 1/2 Millionen Gulden offerirt.

(Zinsfußerhöhung.) Wie aus Basel telegraphirt wird, erhöhte das Comité der Schweizerischen Emissionsbanken heute den offiziellen Diskontsatz von 5 1/2 auf 6 Prozent.

(Passivament.) Aus Wien wird telegraphirt: Bauunternehmer Rudolf Neoral hat sich insolvent erklärt, die Passiven betragen 450,000 Gulden, Hauptbetheiligt sind oesterreichische Sparkassen, dieselben sind jedoch gedeckt. Neoral besitzt acht Realitäten in Rudolfsheim und Weidling. — Die Papierfabrikfirma Max Coulon in Feldmühle, Pottenbrunn hat ihre Insolvenz deklariert und strebt ein Moratorium bis Ende November an. Die Gesamtpassiven umfassen 200,000 fl. Hievon entfallen auf Waaren- und Darlehensschulden 60,000 Gulden. Außerdem bestehen noch Hypotheklasten im Umfange von 140,000 fl.

(Die Getreide in Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphirt: Der Erntebericht des Ackerbauministeriums nach dem Stande von Mitte Oktober bejaht, daß die Getreidernte in den Mittelzonen und in den Alpenländern als zufriedenstellend und über Mittelstand gelten kann. In anderen Ländergebieten sind jedoch die Erträge kaum als normale Mittelern zu bezeichnen. Das Produkt ist zumeist nur milderwertig. In Böhmen ist die Weizenerte allgemein besser als jene des Roggens; in vielen Gegenden Galiziens der Roggen mehr entprechend. Die Stroherträge sind überall günstig. Die

Maiserte ist im Allgemeinen mittelmäßig. Die Weinlese ergab schwache Resultate. Die Obsternte ist zumeist schwach, Zuckerrübe quantitativ befriedigend, qualitativ weniger einträglich. Der zeitlich bestellte Roggen- und Weizenanbau ist zumeist aufgegangen, der spät bestellte ist weniger gut.

(Ungarische volkswirthschaftliche Gesellschaft.) Der Direktionsausschuß dieser Gesellschaft hielt heute Abends unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Ludwig Láng eine Sitzung, deren wichtigster Gegenstand die Redaktion der „Közgazdasági Szemle“, welche bisher von der Akademie herausgegeben wurde, bildete. Die nationalökonomische Kommission der Akademie der Wissenschaften wünscht nämlich die Redaktion der „Szemle“ der ungarischen volkswirthschaftlichen Gesellschaft zu übertragen, um ihr Verhältnis zu derselben inniger zu gestalten. Die volkswirthschaftliche Gesellschaft nahm diesen Antrag mit Freuden zur Kenntnis und beauftragte mit der Redaktion der „Szemle“ den Abgeordneten Dr. Lorand Hegedüs und den Generalsekretär Dr. Julius Mandello. Sektionsrath Dr. Alexander Halász wird die weiteren Verhandlungen zu Ende führen.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Ansolvenzen: David Braun u. Bruder, Handelsfirma in Budapest, Große Kronengasse; Moles Marton, Kaufmann in Budapest; Michael Wagner, Handelsfirma in Modern; Kuttin Gabor utoda, Handelsfirma in Temesvár; Gustav Klupp, Kaufmann in Komotau; Miksa Goew, Kaufmann in Fünfkirchen; Sándor Stumpf, Kaufmann in Budapest, Siltengasse Nr. 8; Emil Zeltschik u. Komp., prot. Knopffabrik in Fogasdorf bei Ddrau; Fortunato Rotta zu Giovanni in Zara.

Berlin, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226.37, Lombarden 31.25, Franzosen 138.—, Wuschiebrader —, Diskonto 189.87, Handelsgef. 161.82, Deutsche 200.50, Dresdener 160.37, National 141.25, Breslauer Diskont 118.20, Laura 245.62, Bochumer 251.—, Gelsen 192.75, Harpener 193.75, Dannenbaum —, Hibernia 211.75, Consolidation 361.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 61.40, Italiener 91.80, Meridional 121.25, Mittelmeer 100.75, Gotthard 141.75, Schw. Central 142.50, Schw. Nordost —, Fura Simplon —, Kanada 90.12, Northern —, Hamburger Paket 126.50, Norddeutscher Lond 119.12, Edison 247.75, Gr. W. Pferdeb. 271.75, Transvaal 196.50, Caro 174.20, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken 112.—, Montanindustrie —, Dynamit Trust —, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1898er Mexikaner —, 4pers. Russen —, Hanfa —.

Frankfurt, 19. Oktober. (A b e n d v e r t e h r.) Oesterreichische Kreditaktien 226.50, Südbahnaktien 31.45, vierprozentige ungarische Goldrente —, Wiener Bankverein-Aktien 133.20, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 138.30, Alpine —, italienische Rente 91.85, Laurabütte 246.—, Harpener 193.75, Diskonto 190.30. Feil.

Hamburg, 19. Oktober. (S c h l u ß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.80, Oesterreichische Kreditaktien 226.40, 1860er Lose 140.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.75, Südbahn 31.—, Italiener 91.40, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 98.50, 4prozentige ungarische Goldrente 97.10, Rubig.

Paris, 19. Oktober. (S c h l u ß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 700.—, Südbahn —, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 99.—, vierprozentige ungarische Goldrente 98.50, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1060, dreiprozentige franz. Rente 100.42, Italiener 92.05, Ottomanbank 52.—, französische amortisirbare Rente 99.70, 3 1/2prozentige Rente 102.57, Oesterreichische Bodentredit —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 291.—. Feil.

London, 19. Oktober. Englische Consols 103 3/4, Südbahn —.

Berlin, 19. Oktober. (Produktenmarkt.) (S c h l u ß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per Oktober Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 43.60.

Wien, 19. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober Nm. —, Roggen per August Nm. —, Rüböl per 100 Nm. 55.—.

Breslau, 19. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.80, gelber Weizen loco 15.80, Roggen loco 15.—, Hafer loco 12.60, neuer —, Reys loco 21.40, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Oktober —, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Oktober —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Paris, 19. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.70, per November 18.95, per November-Februar 19.20, per Januar-April 19.60. — Roggen per laufenden Monat 14.20, per November 14.15, per November-Februar 14.25, per Januar-April 14.40. — Weizen mehr per laufenden Monat 24.75, per November 24.75, per Januar-April 25.65. — Rüböl per laufenden Monat 53.75, per November 54.—, per Januar-April 55.25, per Mai-August 55.75. — Spiritus per laufenden Monat 35.25, per November 35.50, per Januar-April 36.50, per Mai-August 37.25. — Weizen stetig,

en mittelmäßig. Die Wein-
en. Die Obternte ist zumeist
tiv befriedigend, qualitativ
schlecht befällte Roggen- und
gegangen, der spät bestellte

Wirtschaftliche Gesell-
schaft dieser Gesellschaft hielt
des Präsidenten Dr. Lud-
eren wichtigsten Gegenstand
insazi Szomlo, welche bis-
ausgegeben wurde, bildete.
mission der Akademie der
mlich die Redaktion der
ollwirtschaftlichen Gesell-
hr Verhältnis zu derselben
Wirtschaftliche Gesellschaft
enden zur Kenntnis und be-
r Szomlo den Abgeord-
bis und den General-
ello. Sektionsrath Dr.
te weiteren Verhandlungen

er Wiener Kredits-
folgende Ansohnen:
Handelsfirma in Buda-
Noles Marton, Kauf-
Michael Wagner, Handels-
n Gabor utoda, Handels-
Kufav Kuvp, Kaufmann
n, Kaufmann in Kuni-
i Kaufmann in Buda-
i Tektichil u. Komp.,
r bei Dbrau; Fortunato

Privat-Telegramm.)
n. Oesterreichische
Lombarden 31,25,
n. Schiebrader —,
Handelsgef. 161,62,
Beneder 160,37, Ratio-
n. Diskont 118,20,
mer 251,—, Gelsen
Dannenbaum —,
n. Solidation 361,75,
n. ungarische Kro-
1,40, Italiener 91,90,
Mittelmeer 100,75,
n. Central 142,50,
n. Simphon —,
n. Bern —, Hambur-
d. deutscher Glond
r. B. P. Ferdeb. 271,75,
n. 174,20, Raaber
n. Dortmund —,
n. Dsprenken —,
12,—, Montanindu-
n. Trust —, Rubel
n. —, 1898er Mexi-
n. —, Hansa —.
ber. (Nebenverkehr)
26,50, Südbahnaktien 31,45,
Salbrente —, Wiener
n. ungarische Kronenrente
—, —, italienische Rente
n. Carpenter 193,95, Diskont

r. (Schluh) 4,2prozente
reichliche Kreditaktien 226,40,
n. ungarische Staatsbahn-
—, Italiener 91,40, 4per-
rente 98,50, 4prozente un-
n. abig.
(Schluss) Oesterreichische
n. 700,—, Südbahn —,
Goldrente 99,—, vierper-
n. Herr. Länderbau —,
n. reiperzentige franz. Rente
n. Ottomant 52,—, franz.
n. 99,70, 2 1/2prozente Rente
n. kredit —, Alpine Mon-
n. tition 291,—, Kell.
n. Englische Consols 103 1/2,

(Produktenmarkt)
oto Nm. —, Roggen
er per loco Nm. —,
per Oktober Nm. —,
43,60.
(Produktenmarkt)
(Produktenmarkt)
Weizen loco 15,50, Rog-
o 12,60, neuer —, Reps
it 50 Nm. Konsumteuer per
Nm. Konsumteuer per
00 Kilo 13,—.
(Produktenmarkt)
Donat 18,70, per November
ebruar 19,20, per Ja-
n. ggen per laufenden Mo-
n. 14,15, per November-De-
zember 14,40. — Weizen
Monat 24,75, per November-
mar 25,25, per Januar-
l per laufenden Monat
per Januar-April 55,25,
Spiritus per laufenden
n. ber 35,50, per Januar-
n. it 37,25. — Weizen stetig,

Produktenmarkt)
oto Nm. —, Roggen
er per loco Nm. —,
per Oktober Nm. —,
43,60.
(Produktenmarkt)
(Produktenmarkt)
Weizen loco 15,50, Rog-
o 12,60, neuer —, Reps
it 50 Nm. Konsumteuer per
Nm. Konsumteuer per
00 Kilo 13,—.
(Produktenmarkt)
Donat 18,70, per November
ebruar 19,20, per Ja-
n. ggen per laufenden Mo-
n. 14,15, per November-De-
zember 14,40. — Weizen
Monat 24,75, per November-
mar 25,25, per Januar-
l per laufenden Monat
per Januar-April 55,25,
Spiritus per laufenden
n. ber 35,50, per Januar-
n. it 37,25. — Weizen stetig,

Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl ruhig, Spiritus
stetig. — Wetter: Schön.

Wien, 19. Oktober. (Spiritus.) Auch heute
ist in promptem Kontinuität-Spiritus weder ein Geschäft,
noch eine Preisänderung von 19 fl. 80 kr. bis 20 fl.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Oktober.)
Privat-Telegramm.) Das Geschäft nahm heute
wieder einen sehr stillen Verlauf, wobei nicht die
geringste Veränderung in der Tendenz und den Kursen
zutage trat. In vereinzelt Abzügen wurden
Weizen per Herbst zu 8 fl. 44 kr., Weizen per
Frühjahr zu 8 fl. 75 kr., 8 fl. 74 kr., 8 fl. 75 kr.,
Roggen per Herbst zu 6 fl. 93 kr., Roggen per
Frühjahr zu 7 fl. 27 kr., 7 fl. 28 kr., 7 fl. 28 kr.,
Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 40 kr. umgekehrt. Sonst
notizen: Hafer per Herbst zu 5 fl. 27 kr. bis 5 fl.
28 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 67 kr. bis 5 fl.
68 kr., Mais per Oktober zu 5 fl. 68 kr. bis 5 fl.
70 kr., Reps per September-Oktober zu 12 fl. 60 kr.
bis 12 fl. 70 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) Original-
Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am
19. Oktober betrug 4234 Stück, und zwar: 1040 Stück
ungarische Ochsen, 539 Stück ungarische
Kühe, 2243 Stück ferbische Ochsen, 144 Stück
ferbische Kühe, 26 Stück bosnische Ochsen,
1 Stück bosnische Kuh, 127 Stück Stiere,
114 Stück Büffel, 26 Stück Rugschweine. Bei
um gegen 1000 Stück größerer Auftrieb verließ der
heutige Markt verhältnismäßig günstig, da in Folge
anter Nachfrage von hiesigen und fremden Käufern die
Preise nur um 1 fl. per Meterzentner gemindert sind. Die
Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität,
von 32 fl. bis 35 fl., ausnahmsweise 36 fl., mittlere
Mastochsen von 26 fl. bis 30 fl., mindere Ochsen
von 21 fl. bis 25 fl., ferbische und bosnische von 20 fl.
bis 32 fl., ungarische Kühe von 21 fl. bis 27 fl.,
ausnahmsweise Prima 30 fl., farbige Kühe von
24 fl. bis 32 fl., ausnahmsweise 33 fl., Büffel von 17 fl.
bis 22 fl., Stiere von 22 fl. bis 33 fl. — Schafmarkt
vom 16. Oktober. Auftrieb 2142 Stück Schafe. Die
Preise waren folgende: bessere Qualität von 22 1/2 kr. bis
23 1/2 kr., mittlere Qualität von 21 kr. bis 22 kr., min-
dere von 18 kr. bis 19 kr. per Kilogramm Lebend-
gewicht; per Paar bessere Qualität von 20 fl. bis 22 fl.,
mittlere Qualität von 17 fl. bis 19 fl., mindere Quali-
tät von 8 fl. bis 13 fl. Gute Qualität gesucht.
Der Markt war lebhaft. — Stechviehmarkt
vom 17. Oktober. Zugeführt wurden 374 Stück
lebende, 61 Stück geschlechte Kälber und 52 Stück
Jungvieh. Preise für lebende Kälber besserer Quali-
tät von 40 kr. bis 46 kr., ausnahmsweise 48 kr.,
mindere Kälber von 32 kr. bis 39 kr. per Kilo,
geschlechte 62 kr. bis 72 kr. verfeuert, für Kopf, Fülle
Abschlag per Stück 7—8 Kilogramm, Jungvieh von
20 kr. bis 26 kr.

Budapest, 18. Oktober. (Original-Bericht.)
Preisnotierungen des neben dem Frank-
städter Petroleum-Lager gelegenen
hauptsädtischen Konsum-Vorkensvieh-
marktes. — Vorrath am 18. Oktober 468 Stück,
neuer Auftrieb 410 Stück, Gesamtantrieb 878 Stück,
verfrachtet für den Budapester Konsum 558 Stück, noch
zurückgeblieben 320 Stück. Tagespreise: 50—100 Kiloar.
schwere Spanferkel 39 bis 42 kr., 120—180 Kiloar.
schwere 42 kr. bis 43 1/2 kr., 220—280 Kiloar. schwere
42 kr. bis 43 1/2 kr., 320 bis 380 Kiloar. schwere 41 kr.
bis 43 kr., 400—500 Kiloar. schwere 39 kr. bis 40 1/2 kr.

Steinbruch, 19. Oktober. (Original-Tele-
gramm.) Bericht der Vorkensviehändler
halle in Steinbruch.) Das Geschäft war heute
unverändert. Vorrath am 17. Oktober 36,588 Stück,
am 18. Oktober wurden 583 Stück zugeführt und
264 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 19. Oktober
ein Bestand von 36,817 Stück. — Wir notizen:
Mastschweine: ungarische Prima: Alle
schwere von — bis — kr., mittlere von — bis
— kr., junge schwere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere
von 43 1/2 kr. bis 44 kr., leichte von 44 1/2 kr. bis 45 1/2 kr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 19. Oktober.)
Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte
wurden zugeführt: 3407 Stück Kälber, 2358 Stück
lebende Schweine, 1153 Stück Weidner-Schafe, 606
Weidner-Schafe und 154 Stück Lämmer. Auf dem Kälber-
markte war das Geschäft flau und sind die Preise durch-
wegs um 2 kr. bis 4 kr. per Kilo zurückgegangen. Auch
Weidner-Schweine tendirten bei um 1 kr. bis 2 kr. per
Kilo schwächeren Preisen Markt. Weidner-Schafe ebenfalls
flau und rückgängig. Man verkaufte: Weidner-Kälber von
36 kr. bis 44 kr., Prima von 46 kr. bis 54 kr., Hoch-
prima von 56 kr. bis 60 kr., Jungschweine von 34 kr.
bis 42 kr., Weidner schwere Schweine von 47 kr. bis
53 kr., Frischlinge von 44 kr. bis 54 kr., Weidner-Schafe
von 32 kr. bis 40 kr. per Kilogramm. Lämmer von 5 fl.
bis 12 fl. per Paar.

Prag, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.)
Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von
88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung
12 fl. 12 1/2 kr., per November-Dezember 12 fl. 20 kr. —
Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 19. Oktober. (Privat-Tele-
gramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur
sofortigen Lieferung 9 M. 15 Pf., per November-
Dezember 9 M. 17 Pf., per Januar-März 9 M.
27 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft. 19. Oktober. Die Börse ver-
lebte heute wieder in ruhiger Stimmung, die Zwangs-
verkäufe an der Wiener Börse haben aufgehört und
Interventionen bewirkten größere Kurssteigerungen
der Montanwerte. Internationale Papiere waren ge-
ringen Kurschwankungen unterworfen, Uima-Muränger
Aktien tendirten stetig und schloßen höher. Der Lokal-

markt war ruhiger, der Gesamtverkehr nicht belang-
reich. Die Nachbörse verlebte in ruhiger Haltung.

An der Vorkbörse wurden abhandelt:
Ungarische Kreditaktien zu 364,50 bis 366, Uima-
Muränger zu 327 bis 330,75, österreichische Kredit-
aktien zu 361,25 bis 362,40, österreichisch-ungarische
Staatsbahnaktien zu 322,75 bis 324,25, Salgó-Tarján-
er zu 305 bis 309, Stadtbahnaktien zu 191 bis 188,50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:
Kommerzbankaktien zu 1365 bis 1368, Salgó-Tarján-
er Kohle zu 309 bis 310, Schließche zu 194 bis 190, all-
gemeine Waagonleihe zu 515, ungarische Lederindustrie
zu 1016 bis 1015. — Auf Lieferung wurden ge-
schlossen: Ungarische Kronenrente zu 94,40 bis 94,45,
ungarische Kreditaktien zu 365, ungarische Hypothek-
bankaktien zu 228,50 bis 229, Uima-Muränger zu 330
bis 332,50, Straßenbahn zu 338 bis 337, österreichische
Kreditaktien zu 360,90 bis 361,75, österreichisch-ungarische
Staatsbahnaktien zu 322,75 bis 322,25. — Zur Ge-
rklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit-
aktien 361,20. — Prämienangehörig: Kurstellung
in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 2 fl.
50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo
November 14 fl. bis 16 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig
der Verkehr belanglos. Es wurden umgeleitet: Oester-
reichische Kreditaktien zu 361,40, 362,25 und 361,60,
ungarische Kreditaktien zu 365 bis 365,50, österreichisch-
ungarische Staatsbahnaktien zu 323, 313,80 und 323,50,
Uima-Muränger zu 332,50, 334,25 und 334. — Schluss:
Oesterreichische Kreditaktien zu 361,70.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem
Weizen war heute äußerst gering. Durch reservierte Gal-
tung der Mühlen betrug der Umsatz einige tausend Meter-
zentner Weizen, die 5 kr. billiger erlassen werden
mußten. Mais tendirte fest; es wurden 2100 Meter-
zentner aus dem Markte genommen zu fl. 5,42 1/2, bis
fl. 5,52 1/2. In anderen Getreidesorten war geringer
Verkehr. Es wurden verkauft:

Weizen, Theis: 100 Mztr. 81 R. zu fl. 8,72 1/2,
200 Mztr. 80 R. zu fl. 8,65, 300 Mztr. 80 R. zu fl. 8,60,
100 Mztr. 80 R. zu fl. 8,47 1/2, 100 Mztr. 79 R. zu
fl. 8,65, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 8,65, 100 Mztr. 79 R. zu
fl. 8,50, 400 Mztr. 79 R. zu fl. 8,40, 150 Mztr.
79 R. zu fl. 8,50, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 8,50, 100
Mztr. 78 R. zu fl. 8,45, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 8,50, 100
Mztr. 78 R. zu fl. 8,45, 100 Mztr. 78 R. zu fl. 8,40,
200 Mztr. 78 R. zu fl. 8,47 1/2, 100 Mztr. 78 R. zu
fl. 8,47 1/2, 100 Mztr. 74 R. zu fl. 8, Alles per drei
Monate. — Hartaer: 870 Mztr. 75 R. zu fl. 8,35,
per drei Monate. — Pfeffer Boden: 100 Mztr. 80 R.
zu fl. 8,60, 400 Mztr. 79 R. zu fl. 8,60, 100 Mztr. 78 R.
zu fl. 8,40, 400 Mztr. 79 R. zu fl. 8,30, 200 Mztr. 78 R.
zu fl. 8,40, Alles per drei Monate. — Dfner: 500
Mztr. 76 R. zu fl. 8,25, per drei Monate. —
Morofer: 1200 Mztr. 75 R. zu fl. 8,45, per drei
Monate. — Wharer: 100 Mztr. 79 R. zu fl. 8,52 1/2,
per drei Monate.

Gerste: 300 Mztr. zu fl. 6, 100 Mztr. zu
fl. 6,05, Weides per drei Monate,
Mais: 200 Mztr. zu fl. 5,52 1/2, ab Waggon,
600 Mztr. zu fl. 5,42 1/2, 1300 Mztr. zu fl. 5,50, Weides
ab Schiff, Alles per Kasse.
Hafer: 100 Mztr. zu fl. 5,15, 100 Mztr. zu
fl. 5,10, 100 Mztr. zu fl. 5,25, 100 Mztr. zu fl. 5,35,
Alles per Kasse.

Termine: Trotz höherem Amerika Tendenz
ruhiger, Preise durchwegs um eine Kleinigkeit billiger.
— Vormittags wurden gemacht: Weizen per
April zu fl. 8,61 bis fl. 8,60, Weizen per Ok-
tober zu fl. 8,17 bis fl. 8,16, Mais per Mai zu
fl. 5,14 bis 5,13, Hafer per April zu fl. 5,38
bis fl. 5,27, Roggen per April zu fl. 6,94
bis fl. 6,92. — Nachmittags wurden gehandelt:
Weizen per April zu fl. 8,60 bis fl. 8,58,
Weizen per Oktober zu fl. 8,17 bis fl. 8,15,
Mais per Mai zu fl. 5,13. — Abends schloßen:
Weizen per April zu fl. 8,58 Geld, fl. 8,59 Waare,
Weizen per Oktober zu fl. 8,15 Geld, fl. 8,16
Waare, Mais per Mai zu fl. 5,12 Geld, fl. 5,13
Waare, Hafer per April zu fl. 5,36 Geld, fl. 5,38
Waare, Hafer per Oktober zu fl. 4,92 Geld,
fl. 4,94 Waare, Roggen per April zu fl. 6,92
Geld, fl. 6,94 Waare, Roggen per Oktober zu
fl. 6,50 Geld, fl. 6,51 Waare.

Geündigt wurden: 4000 Mztr. Weizen
zur Uebernahme per 24. Oktober.

Produktengeschäft. Es fehlte an jedem Verkehr.
Pflanzen fest. Amtlich notirten: Schweine-
reit, Budapester fl. 51.— Geld, fl. 51,50 Waare, Speck,
Budapester Stadtware, vierstüdtige fl. 41.— Geld,
fl. 41,50 Waare, Budapester Stadtware, dreistüdtige
fl. 42.— Geld, fl. 42,50 Waare, geräuchert fl. 47.—
Geld, fl. 47,50 Waare. — Pflanzen: 1899er
Ungarische Qualität: bosnische fl. 14,50 Geld, fl. 15.—
Waare, 100stüdtige fl. 17,75 Geld, fl. 18,25 Waare,
85stüdtige fl. 22.— Geld, fl. 22,50 Waare, fer-
bische 1899er Ungarische Qualität fl. 13,75 Geld, fl. 13,75
Waare, ferbische 100stüdtige fl. 16,50 Geld, fl. 16,75
Waare, 85stüdtige fl. 21.— Geld, fl. 21,25 Waare. —
Pflanzen in ungar. (effektive Waare): Slavonisches,
1898 fl. 17,50 Geld, fl. 18.— Waare, ferbisches 1898er
fl. 16.— Geld, fl. 16,25 Waare. — Kleisaten:
Ungarischer ungarischer 1898er fl. 44.— Geld, fl. 52.—
Waare, Nothflecken 1898er fl. 54.— Geld,
fl. 58.— Waare, mittelmünger 1898er fl. 66.— Geld,
fl. 69.— Waare, grobkünger 1898er fl. 70.— Geld,
fl. 74.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der
biejigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen, Gerste. Rows showing prices for different types of grain like 'Theis', 'Pfeffer Boden', etc.

Table with 2 columns: Weizenburger, Vanater. Rows showing prices for various types of flour and other goods.

Table with 2 columns: Backtaer. Rows showing prices for different types of bread or flour.

Table with 2 columns: Roggen la, Roggen Mittel, Gerste Futter, etc. Rows showing prices for various types of rye and barley.

Table with 2 columns: Weizen per Oktober, Weizen per April 1900, etc. Rows showing prices for wheat at different times of the year.

Wiener Börse vom 19. Oktober.

Der Verkehr der heutigen Börse gestaltete sich
sehr lebhaft und erreichte einen großen Umfang, da
zahlreiche Kaufaufträge vorlagen. — Die Schlus-
surse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm). Rows listing various financial instruments and their prices.

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm). Rows listing various financial instruments and their prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse
blieben Oesterreichische Kredit-Aktien 361,62, ungarische
Kreditaktien 366, Ungarische Aktien 147,50, Sänderbankaktien 229,75,
österreichisch-ungarische Staatsbahn 323,75, Lombarden
69, Elbethalbahn 249,50, Nordwestbahn 233, Uima-
Muränger 334, Tabak-Aktien 132, Alpine 256,25,
Mairente 99,35, ungarische Kronenrente 94,35, Türken-
loste 56,75, Mark 59,01, Napoleond'or 9,57.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter. Rows showing water levels at various locations like 'Theis', 'Tisza', etc.

Allerlei.

(Prinzessin Mathilde von Baiern), deren Verlobung aus München gemeldet wird, ist die dritte Tochter des bairischen Thronfolgers Prinzen Ludwig und der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Oste. Das fürstliche Paar hat sieben Töchter; Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Prinz-Regenten, erfreut wegen seines bürgerlichen Auftretens und seiner Begeisterung im Lande sehr großer Popularität und diese Beliebtheit hat sich auf seine Kinder übertragen. Die Münchener schwärmen für die jungen Prinzessinnen und speziell die jugendliche Braut steht in den Ruf, die schönste Prinzessin Deutschlands zu sein. Ihre Mutter ist die Tochter der Erzherzogin Elisabeth aus deren erster kurzer Ehe mit dem Erzherzog Ferdinand d'Este und mithin der letzte Spröß dieses alten italienischen Fürstenhauses. Merkwürdigerweise gilt sie dem kleinen Häuflein englischer Legitimisten, welche das Haus Hannover nicht anerkennen, in Folge ihrer Abstammung von den Stuarts als die einzige rechtmäßige Königin und wird von ihnen Maria IV. genannt. Die Prinzessin hat aber bis jetzt noch keine Lust gezeigt, der Königin Victoria die Krone streitig zu machen. — Der Bräutigam, Prinz Ludwig von Sachsen-Coburg-Gotha, ist ein Sohn des Prinzen Ludwig August von Coburg und der frühverstorbenen Kaiserstochter von Brasilien Leopoldine, mithin ein Enkel des „Gelehrten auf dem Throne“, Dom Pedro's, sowie der staatsklugen Prinzessin Klementine; sein älterer Bruder, August, ist mit der Erzherzogin Karolina Maria von Toscana, einer Schwester des Erzherzogs Franz Salvator, vermählt. Beide Prinzen stehen in österreichisch-ungarischem Dienst, Prinz August Leopold hat, wie sein Vater, den Rang eines Contreadmirals a. D. in unserer Marine bekleidet, die seemannische Karriere erwählt und ist aktiver Minienchiff-Offizier; der nunmehrige Bräutigam Prinz Ludwig von Coburg hat die Theresianische Militärakademie in Wiener-Neustadt absolviert und gehört dem 4. Tiroler Kaiserjäger-Regiment als Oberleutnant an.

(Die Begnadigung Arton's) kommt nicht unerwartet. Der Mann, der in der Panama-Affaire eine große Rolle gespielt hatte, ist jetzt von den wenigen Freunden und den vielen Feinden fast vergessen. Seine jugendliche Tochter aber hat seit seiner Verurteilung keinen Tag ungenützt gelassen und in stiller, aber beharrlicher Weise für die Begnadigung ihres Vaters agitirt. Es gelang ihrer Beharrlichkeit, viele Staatsmänner der verschiedensten Parteirichtungen dafür zu gewinnen, eine die Begnadigung befürwortende Adresse an den Präsidenten der Republik zu unterschreiben. Leopold Emil Arton wurde am 16. August 1849 zu Straßburg geboren, optirte nach dem deutsch-französischen Kriege für die französische Nationalität und ließ sich in Paris als Bankier nieder. Als der Dynamit- und Panama-Scandal ausbrach, floh er ins Ausland. Am 23. Mai 1893 wurde er vom Schwurgerichte des Seine-Departements in contumaciam zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit wegen Unterschlagung von Geldern der Dynamitgesellschaft und zu fünf Jahren Gefängniß als Mitschuldiger der Beamtenbeschuldungen in der Panama-Affaire verurtheilt. Unterdessen führte Arton ein abenteuerliches Wanderleben und wurde in ganz Europa von Detektivs verfolgt, die ihn endlich 1895 in London verhafteten. Seine Auslieferung an Frankreich erfolgte bloß wegen der Angelegenheit der Dynamitgesellschaft. In Paris legte Arton auch Zeugniß gegen den Polizeigenossen Dupas ab, der, wegen seiner Lässigkeit bei

der Verfolgung Arton's angeklagt, angab, er hätte von den Ministern Ribot und Loubet (dem jetzigen Präsidenten der Republik) den Auftrag erhalten, Arton nicht zu verhaften, sondern mit ihm zu unterhandeln. Dupas wurde freigesprochen. Am 27. Juni 1896 erfolgte Arton's Verurtheilung zu sechs Jahren Gefängniß durch das Schwurgericht, und am 10. Juli desselben Jahres wurde er überdies vom Politgericht zu weiteren zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

(Das Abenteuer eines glücklichen Spielers.) Der britische Konsul in Paris ist seit Kurzem bemüht, eine ebenso merkwürdige wie geheimnißvolle Angelegenheit aufzuklären, deren Einzelheiten jetzt nach und nach bekannt werden. Ein englischer Aristokrat Kapitän O'Neil Murphy, Schwager des Oberbefehlshabers der britischen Armee Sir Charles Wolseley, bewohnte im Sommer 1898 eine Villa in Calais. Er spielte häufig im dortigen Kasino und verlor im Ganzen eine Summe von nahezu 18,000 Pfd. St. (360,000 Mark.) Als er in diesem Jahre wieder nach Calais kam, war er mehr vom Glück begünstigt und hätte sich einen Theil seines Verlustes zurückgewonnen, wenn das Kasino sich nicht geweigert haben würde, ihn weiter spielen zu lassen. Bald darauf machte Kapitän Murphy die Wahrnehmung, daß er von Detektivs beobachtet wurde. Eines Nachts, nachdem er gerade nachhause gekommen war, hörte er, daß man von draußen laut nach ihm rief. Er ging hinaus und fand mehrere Männer, die sich als Beamte der Sicherheitspolizei zu erkennen gaben und ihn zwingen wollten, sofort mit ihnen zum Polizeiamt zu gehen. Das Betragen der Leute war so brutal, daß die beiden Diener des Engländers sich gezwungen sahen, ihrem Herrn zu Hilfe zu eilen. Alle drei Personen erhielten nun Stockschläge und Fußtritte, denen Kapitän Murphy den Bruch einer Rippe und den Verlust eines Zahnes zu verdanken hat, während einem seiner Diener verschiedene Rippen gebrochen und dem anderen, einem Mulatten Namens Derrid, so schwere innere Verletzungen zugefügt wurden, daß er inzwischen daran gestorben ist. In dem traurigen Zustande, in welchem sich die Mißhandelten befanden, schleppte man sie zum Polizeibureau. Kapitän Murphy wurde sogleich in Haft behalten, und zwar mußte er mehrere Tage mit gemeinen Verbrechern in demselben Raum zubringen. Man verurtheilte ihn dann wegen „öffentlicher Unkeuschheit“ zu acht Tagen Gefängniß. Seine beständigen Proteste gegen die unwürdige Behandlung, die man ihm angedeihen ließ, fanden erst Beachtung, als man erfuhr, daß man es mit einem reichen Manne, der einflußreiche Verwandte in England besitzt, zu thun hatte. Mr. Murphy ist der festen Ueberzeugung, daß alle Machinationen vom Direktor des Kasino's in Calais ausgegangen sind. Kapitän Murphy hat geschworen, im Nothfalle sein Vermögen bis auf den letzten Penny zu opfern, um Gerechtigkeit zu erlangen und den Tod seines treuen Derrid zu rächen.

(Wer ist der Narr?) Zu den selbstmitleidigen Blüten des französischen Gesellschaftslebens gehört ein Fall, der sich kürzlich vor dem Pariser Schwurgericht abgespielt hat. Die handelnden Personen sind: Ein Sidam, der seinen Schwiegervater für verrückt erklärt, und ein Schwiegervater, der den Sidam wegen Verdricktheit einperren läßt; derselbe Sidam, der dem Schwiegervater verschiedene gefährliche Stöckgegenstände verpackt und von diesem wegen Mordversuchs angeklagt wird, der Schwiegervater wieder, der dem Sidam die verpackte Mitgift vorenthält, seine Tochter enterbt und sein Vermögen an eine Nichte verschleudert, dazu noch der Umstand, daß der Sidam ein Staatsprokurator

ist und der Schwiegervater ein Oberleutnant der Marine-Infanterie, und schließlich, daß die Geschwornen den Attentäter freisprechen! An und für sich schien die Ehe des Attentäters sich der besonderen Gunst der Vorsetzung zu erfreuen; die Väter, die Oberleutnants Fabre und Cren, waren Waffenbrüder, dienen Beide in der Marine-Infanterie; der Sidam, Ernest Cren, schlüss, nachdem er zu Rennes seine Rechtsstudien glänzend absolvirt hatte, die richterliche Laufbahn ein und warb um die Hand der Tochter des Oberleutnants; auch gab dieser seine Zustimmung, sträubte sich zwar gegen die Mitgift, willigte aber, als seine Tochter eine Selbstvergiftungsversuch gemacht, in die Zahlung einer Jahresrente. Kaum war das Paar indessen getraut, als er auch schon den Schwiegervater, der bei ihm zur Erhebung des Jahres-einkommens vorprach, zur Thür hinauswarf; auf der Straße mißhandelte er ihn, ließ ihn in einem sozialistischen Blatte, zu dessen Verwaltungsrath er gehörte, angreifen, stellte ihn auf Anschlägen, die er zu Rennes durch Sandwichmänner herumtragen ließ, bloß, und brachte es sogar soweit, daß der Sidam ins Zirkelhaus von Ville d'Oran eingesperrt ward. Insofern war der Schwiegervater glücklicher als der Schwiegervater, der sich vergebens bemühte, der Welt klar zu machen, daß nicht er, sondern Jener verrückt sei. Aus jener Irrenanstalt entkam er nun und umlagerte darauf das Haus seines Schwiegervaters, um ihn, wie oben bemerkt, durch mehrere Degenstöße in den Unterleib gefährlich zu verwunden. Zeitweilig entfloh er nach Brüssel, stellte sich aber hinterher, als der Schwiegervater, der sich von den Stößen wunderbarerweise wieder erholt hatte, ihn vor Gericht zur Rechenschaft zog. Die Geschwornen konnten sich natürlich nur die Frage vorlegen: Wer ist der Verrückte, der Schwiegervater, der dem Sidam aus Geiz oder Haß die Mitgift vorenthält und doch unter der Hand sein Vermögen seiner Nichte schenkt, oder der Schwiegervater, der zeitweilig Alkoholiker war und in Alger als Appellationsgerichtsrath wegen sonderbaren Betragens zur Disposition gestellt wurde; denn eines Tages stellte er sich im Jagdlosteil bei seinem Vorgesetzten ein, um ihm die Anzeige zu machen, daß er vom Präsidenten der Republik, der draußen auf ihn warte, zur Jagd eingeladen worden ist! Das Urtheil konnte unter diesen Umständen nur verneinend ausfallen, und der Schwiegervater wurde mit seiner Klage abgewiesen. Ohne Zweifel ist das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen, es sei denn, daß Beide, Schwiegervater und Schwiegervater, als Narren eingesperrt werden.

(Ein sonderbares Grabdenkmal.) Das Zwerger ist uns eine alltägliche Erscheinung geworden und wir begegnen ihm so ziemlich überall, aber auf einem Grabsteine hat man es bis jetzt doch noch nicht gesehen. Das Verdienst, diesem Mangel abgeholfen zu haben, gebührt einer jungen Witwe in Rio de Janeiro. Sie hatte einige späteren, jetzt verbliebenen Gatten auf einer Radpartie kennen gelernt und war ihm eine treue Gefährtin für die Tandemfahrt dieses Lebens. Als nun ihr Mann vor einiger Zeit in die ewigen Aabelgründe einging, litt es die gefühlvolle Seele nicht, daß der theure Verbliebene, der sich so elegant in ihr kleines Herz hineingerabelt hatte, wie ein ganz gewöhnlicher Fußgänger begraben liegen solle. Sie ließ deshalb einen Bildhauer kommen und gab ihm den Auftrag, einen Leichenstein für das Grab ihres Mannes anzufertigen, auf dem seine Tugenden als Mensch und Krieger in gleich erhabender Weise zum ewigen Ausdruck kommen sollten. Die Grundidee,

18.]

Eine Feindin.

— Roman von Jeanne Mairet. Autor. Bearbeitung. —

Die Ursache für denselben war in dem Umstande zu suchen, daß er die Trennung von seiner Familie schmerzlich empfand und trotz seines neugewonnenen Glückes Mutter und Schwestern nicht vergessen konnte. Vielleicht war es auch ganz natürlich, daß sie ihm bei seiner Heimkehr doppelt abgingen, daß es ihm Schmerz bereitete, Cora's Mutter anstatt der seinen zu sehen. Seit dem Tage seiner Vermählung hatte er nichts von ihr vernommen und nur durch seine jüngste Schwester Irene wußte er, daß sie alle gesund seien. Wie sehr er sich danach sehnte, wieder auf dem alten, innigen Fuß mit den Seinen zu stehen, dafür gab es keine Worte. Nach und nach war er so weit gekommen, sich zu sagen, daß er vielleicht doch zu schroff gegen die Mutter gewesen, und sich zu fragen, ob es denn ganz unmöglich sein werde, die Beiden zu vereinen.

Bis jetzt war noch nichts geschehen, um ihn über den Charakter des Wesens, welches er geheiratet hatte, aufzuklären. Cora war zu klug, um sich ihrer wirklichen Charakterveranlagung nach so zu zeigen, wie sie war, wenn dies nicht einen thatsächlichen Zweck bezafi. Sie hatte immer gefunden, das leicht sei, die Welt zu täuschen, sogar ihre Mutter hatte sie nie so gekannt, wie sie wirklich war; — nur ein Wesen gab es, welches sich stets instinktiv von ihr abgestoßen fühlte, welches kein Hehl daraus machte, für wie oberflächlich und falsch sie sie hielt, und dieses eine Wesen war Estelle.

Seltamerweise verfolgte gerade ihr Antlitz die junge Dame bei diesem ersten Abende ihrer Rückkehr

nach Braicourt. Gerne würde sie die Erinnerung an jenes Mädchen mit Ungeduld von sich gewiesen haben, aber es wollte ihr nicht gelingen.

— Ich glaube fürwahr, sagte sie sich, während ihre Jose ihre eleganten Toiletten auspackte und sie gelangweilt auf der Chaiselongue lag, ich glaube fürwahr, es ist ein großer Unfuss von mir gewesen, daß ich mich dazu herbeiließ, nach diesem Eulennest zurückzukehren; ich wollte, wir wären nicht wieder hierher gekommen, meine Stimmung fühlt sich dadurch gedrückt. Fast bin ich versucht, zu glauben, ich sei noch die unbekannte, mittellose Cora Blangy und nicht die vornehme Frau de la Bruyère.

Ihre Gedanken schlugen plötzlich eine andere Richtung ein.

— Ich bin überzeugt, daß Alles sich viel netter gemacht hätte, wenn Mutter nicht hier wäre. Warum in aller Welt wollte sie den Wink nicht verstehen, welchen ich versucht habe, ihr in meinen Briefen zu geben. Warum konnte sie keine andere Eintheilung treffen. Ich werde nun offen reden müssen, und das ist peinlich, denn ich bin überzeugt, es kommt zu einer heftigen Szene. Vielleicht geht sie sogar zu Gaston und klagt über mich, dann gibt es einen Austritt mit ihm, und die ganze Geschichte wäre höchst fatal. Ich mag Mama überhaupt nicht hier haben. Es ist ganz genügend herauszufühlen, daß Gaston's Angehörige ihretwegen kalt gegen mich sind; freilich verlange ich mir im Grunde genommen gar keinen innigen Verkehr mit diesen, aber sie bilden mir den Vorwand, wegen dessen ich mir Mama vom Halse halten kann.

Sie ertheilte ihrer Jose einige scharfe Weisungen und ließ schließlich Octavie zu sich bitten.

— Kommen Sie erst in einer halben Stunde zurück, befiel sie dem Mädchen, und dieses war darüber hocherfreut, denn es hatte seit Tagen auch

nicht eine Sekunde für sich gehabt, und Cora war keine leicht zufriedenzustellende Herrin.

Als Octavie das Zimmer ihrer Tochter betrat, zog sich ihr Herz krampfhaft zusammen. Ihr war es, als lebe sie im Traume; erst wenige Jahre früher waren die gleichen Gemächer zu ihrem Empfang in Stand gesetzt worden — nun bewohnte sie Cora, und diese Thatfache bereitete sie einigermaßen für das vor, was nun zweifelsohne kommen würde.

10.

Cora gestellte sich erst zu ziemlich später Stunde zu ihrem Gatten zum Abendbrot; ungeduldig harter er ihrer, sie aber sah außergewöhnlich lieblich aus, als sie endlich, ganz weiß gekleidet, mit einer kostbaren Perlenkette um den Hals, ihm entgegentrat. — Habe ich Dich lange warten lassen, Lieb-ling? forschte sie. Das thut mir leid. Ich habe mich bei der armen Mama ein klein wenig verspätet, sie erschreckte mich heute, denn sie wurde fast ohnmächtig, während ich bei ihr saß. Natürlich kann sie nicht zum Abendbrot kommen, ich überredete sie, in ihrem Zimmer zu bleiben, und ich dachte, es wäre das Beste, wir lassen den Arzt kommen.

— Wenn sie sich nur nicht beim Instandsetzen unseres Heims übermüdet hat, bemerkte Octavie voll Besorgniß. Sie sah gar so bleich und angegriffen aus, als sie uns begrüßte.

— Sie bedarf der Luftveränderung, wandte Cora ein. Der hiesige Aufenthalt hat ihr nie sehr gut gethan, deshalb wollte sie auch jetzt nur gerade so lange bleiben, bis wir zurückgekehrt sein würden. Sie sagte mir deshalb auch, daß sie gerne schon morgen abreisen wolle.

— Morgen, das ist aber sehr rasch.

Cora berührte leicht die Wangen ihres Gatten.

— Ich bin eifersüchtig, sprach sie in neckendem

ein Oberlieutenant der ...

abendmal.) Das Zweie- ...

gehabt, und Cora war ...

zu ziemlich später Stunde ...

ber sehr rasch. ...

deren Ausführung sie dem Künstler überließ, war, daß ...

(Der Festschubel in Marseille) anlässlich der ...

(Mutter und Tochter.) Eine erschütternde ...

unverbesserlichen Verbrecher Namens Sandeville, ...

(Leo XIII. und der Camerlengo.) Seit der ...

(Unter den auf den Kriegsschauplatz nach ...

von der Vormärtsbewegung der Truppen begünstigt.

(Heber die Schießübungen der Engländer) ...

(Der Verein gegen das Tabakrauchen) ...

(Champagnerkonsum.) Englische Blätter ver-

(Ein granatener Künstler.) Dem berühmten ...

(Ein weiblicher Kapellmeister.) Miss Nellie Mi-

Don. Du besaffest Dich so viel mit Mama und ...

Zhr Zweck war, ihr auf andere Gedanken zu ...

Natürlich — hatte sie ganz ruhig bemerkt, ...

Octavie de la Brunère war einen Augenblick ...

bin, um heute an Curer Mahlzeit theilzunehmen, ...

Cora hatte zustimmend das Haupt geneigt und ...

Sie lachte und plauderte mit dem Gatten, der ...

Gaston de la Brunère unternahm durch einen ...

— hier hatte er sie kennen gelernt, hier hatte er ...

endlich nach dem Schlosse zurückkehrte, hatte Cora ...

Octavie de la Brunère hielt Wort und verließ ...

Es verdross ihn ihre plötzliche Abreise und er ...

— Mein Gott, wenn ich eine Ahnung gehabt ...

— Sie ist krank, erwiderte der Baron, und ...

— Fah, sie ist aus freien Stücken von hier ...

Diese kleine Szene machte einen seltsamen ...

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 20. Oktober 1899.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 14

## Nemzeti színház.

Evi bérl. 178. Havi bérl. 16  
Először:

### Szegény Mária.

Színmű 5 felv. Irta Voss R.  
Fordította Timár Sz.  
Don Camillo Császár  
Marchesa Campo. Helvay  
Mária, leánya P. Márkus  
Donna Linotta Paulayné  
Ivonne-né Szacsayné  
Madelon Melki Nagy I.  
Lognii, gróf Be. eséni  
V. Lombardi Náány  
E. Rocca Mihályi  
Lucia Török I.  
Lucia jegyese Dzsó  
Első négy Meszlányi  
2-ik „ Groo V.  
3-ik „ Bártfai M.  
Egy óra játékos Latabár  
Egy croupier Mészáros  
Komornyik Abonyi  
Inas Faludi  
Kezdete 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház.

Geschlossen.

## Viaszínház.

**Családi örömlök.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Maurice Hennequin.  
Thibaudier Hegedűs  
Thibaudier Nikó L.  
De Terillac báró Gál  
De Terillac Adrien Góth  
Adet Varsányi  
De Céricourt gróf Szerényi  
Angèle Berzsetei  
Théodile Gyöngyi  
Kez. ete fél 8 órakor.

## Nepszínház.

### TOLEDAD.

Operette 3 felvonásban. Irta Fa. rics Carré. Zenéjét szerzette Edmond Andran.  
Toledad Kári K.  
Maracóna Krecsányi  
Antonio Vidor  
Gaston Lombard Szirmai  
Báró Trippmann Rask  
Báróné Blaha S.  
Paullet igazgató Kovács M.  
Piton, zeneszerző Ujvári  
Marins, tenorista Delli  
Mélia Radványi  
Agatha Estvós  
Sophie Harmath  
Dianna, néző Sz. Nagy  
Felicienne) nő Tállian  
Vestoncourt Kenedich  
Ravoli Goullos  
Max Kovács  
Vérehajtó Lejtényi  
Jean Endrei  
Kezdeté 7 órakor.

## Magyar színház.

### Szulamit.

Zsió doljatká 4 felv. Köveser Albert Adolozásából írta Beethy J. As Makai F. Zenéjét szerzette Davidsohn E.  
Morád Szilágyi  
Szulamit, leánya Komáromi  
Aron, főpap Mátra  
Abigail, leánya Károlnai  
Absolon Beethy  
Cimzítang Rózsahegyvi  
Baltazar) Szula-Bessenyei  
Avidonó) mit Giréth  
Jeremiás) kéri Odry  
Eszter) Jeruzsá-Róza  
ebeka) lemi Hében  
Giorra) szűzek Gombaszögi  
Tuma Fenyvesi  
Egy nap) Somogyi  
Egy asszony) P. Vidor  
Egy férfi) Bellák  
Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révaygasse 18.

Seite:

### „Mundi Rosenkranz am Turf“.

Sorher:

### „CSALADI DRÁMA“,

tragikus kimenetelű bohózat. Irta H. H. — Férmer Aus-treien der Balletgesellschaft Enriquetta Holzer.

### L'école de L'abbé

Ballet-Pantomime.

Morgen, Samstag Abends wird eröffnet

## LANTOS Siebenbürger Restaurant

und bürgerliche Bierhalle,  
VI., Dalszínház-utca 8 (neben der Oper).

Täglich Weine  
Siebenbürgische Speisen und  
Spezialitäten von der besten  
Siebenbürgischen Köchin zu-  
bereitet.

ausgeschlossen aus J. B.  
Teufsch's Schäßburger  
f. u. f. Hof-Weinbrenner.

Speisekarten täglich zu lesen in den Abendblättern.  
Billige Preise! Pünktliche Bedienung!

Niemand veräume es, diese prachtvollen Speise-  
karte zu bejuchen!

Flaschen-Weine aus der Schäßburger Kellerei des f. u. f.  
Hoflieferanten Josef B. Teufsch werden  
kostenfrei ins Haus gestellt.

## DIENSTBOTEN

für den Krankheitsfall in einem Spital auf  
Vereinskosten pflegen zu lassen, übernimmt — von  
welchem Tage immer beginnend — für jährlich  
**nur 1 fl. 50 kr.**

ohne jede weitere Nebengebühr der „Zion“-Wohltätig-  
keits-Verein, VII., Erzsébet-körút 26.

Anßerdem bietet der „ZION“-Verein den  
Vorteil, daß der Dienstbotenwechsel bei  
ihm nicht angemeldet werden muß.

Telephon: „Zion“-Verein.

## Gilberbestecke,

massiv, 13 Goh, mit f. u. f. Amtsprüfung versehen, zu 5<sup>4</sup>/<sub>10</sub> kr.  
per Gramm inklusive Monogramme; Girandols, Auf-  
sätze, Thee- und Kaffeeservice in feinsten und  
bester Ausführung zu beziehen durch die Silberwaaren-Fabrik  
**SCHÖNWALD IMRE, Fünfkirchen.**

## Tekeasztal és műbutorgyár

áthelyezés.

Van szerencsém tudni a t. kávé-  
urakkal és t. vásárló közönséggel, hogy 40 év  
óta fenálló

**tekeasztal**  
és  
**műbutorgyáramat,**

mely eddig VIII., Gyöngyutka-utca 8. sz. a.  
létezett, helyszüke miatt áthelyezem 1899.  
november 1-én

VII., Nefelejts-utca 26. sz. a.,

hol gyáram tetemes nagyobbítását és dusan  
felszerelt raktáromat továbbra is a t. ve-  
vőim szives figyelmébe ajánlom.

## Grossstädtisches Vergnügungs-Etablissement

# Colosseum

Kerepesi-ut 63. szám.

Tägl. wechselndes Programm. Auftreten des berühmten Tanz-  
Ensembles **HENRY, Conrady, Signore Latino**  
und sämtlicher Prima-Ballerinen.

Entrée 50 fr.

Anfang 9 Uhr.

## Original Meidinger-Oefen

Meidinger-Calorifères

für kleinere und größere Central-Luftheizungen  
oder zur Umleitung mit Thontadeln

Patent-Regulir-Fülllöfen  
mit Chamotte-Einfaß, von fl. 9.— aufwärts.  
Ventilationsgitter  
mit und ohne Jalousien in den gangbarsten  
Dimensionen.

Ersatzbestandtheile  
in allen Größen für Meidinger-Oefen billigt  
bei

**EISLER és VÉRTES**  
BUDAPEST, VI., Andrássy-ut 41.

Preisverzeichnisse und Kostenvoranschläge gratis



## Bank- u. Wechselstuben Aktien-Gesellschaft

Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 12.

500,000 Kronen zu gewinnen mit

1 St. 3%ige U. g. Hypotheken-Premesse  
Ziehung am 25. Oktober, Haupttr. 100,000 Kr. fl. 2.—  
1 St. Wiener Kommunal-Los-Premesse  
Ziehung am 1. November, Haupttr. 400,000 Kr. fl. 5.—  
Die zwei Stück zusammen nur fl. 6.50.

Bei Bestellungen sind für Porto 15 kr. zu senden.

## DREYFUS

und die Kämpfer für Recht  
und Wahrheit, ein Tableau  
von 18 Medaillon-Port-  
raits, auf Kartonpapier 50/66  
Centim. groß in Gold- u. Zon-  
druck feinst ausgeführt, gegen  
Einsendung von nur 50 fr.  
franco. Post S. Vojshan, Wien,  
I., Laureuzenberg 1. Wieder-  
verkäufer hohen Rabatt.

## Pályázati hírdelmény.

A vonalainkon 1900. év-  
ben, esetleg a következő  
1901. és 1902. évben szük-  
ségrendő különféle pályá-  
zati feladatok teljesítését  
biztosítani ohajtván, azok  
szállítására nyilvános  
pályázatot hirdetünk. Az  
ajánlatok folyó évi novem-  
ber hó 10-ig az üzletve-  
zetőségünknel (Teréz-  
körút 62. sz. I., em. 5.), a  
bánatpénz pedig ugyanott  
a gyűjtőpénztárnál f. é.  
november hó 9-ig teendő  
le. A részletes pályázati  
feltételek, nemkülönben  
a megközelítőleg szük-  
sleges mennyiségéről  
szekesített jegyzékek s  
ajánlati űrlapok általános  
osztályunkban (Teréz-  
körút 62. sz., I. em. 8. sz.  
alatt), valamint az összes  
kereskedelmi és ipar ka-  
maráknál megtekinthetők  
s ugyanott megszerezhe-  
tők. Budapest, 1899. októ-  
ber havában.

Az üzletvezetőség. 23463

## Wir kaufen von allen

## Versatzämtern

## Zettel

zum höchsten Preis! Kaufeten  
und kaufen auch altes Bruch-  
gold und Silber für nenes  
mit wenigem Jagou ein.  
Große Auswahl in Gold,  
Silber, Juwelen und Uhren  
bei der seit 1873 bestehenden  
Firma

## FUCHS ES TÁRSA

BUDAPEST,

VII., Erzsébet-körút 17. I.

Auch auf  
Rathenzahlungen  
mit günstigen Bedingungen

# J. CHMEL & SOHN

k. u. k. Hof-Pianoforte-Fabrikanten, Budapest, Giselaplatz (Palais Haas).

Altestes, grösstes und vornehmstes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns.

Gegründet 1835.

Allein-Vertreter der besten Klaviere der Welt, wie:

Bösendorfer, Bechstein, Chickering (Boston).

Grösste Auswahl in amerikanischen und deutschen Har-  
moniums. Allein-Vertreter der besten Harmoniums, wie:  
Schiedmayer, Stuttgart, und Estey Organ Co. Brattleboro,  
Nordamerika. — Grosse Leihanstalt.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,

auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billige Wiener Kassen, Kaffee- und Niederlage, Budapest, Götterstraße 6. 76458

Széna, szalma és zsecska, 25 kilós göngy vagy zsákokban legjutányosabb áron kapható Garai Károlynál, Gromán. Használt jó széna-szítoló és zsecskavágó gépeket vesznek. 23384

Klotter deutsch-ungar. Stenograph, absolvirter Handelsabituirant, sucht Stelle als Komptoirist hier oder in der Provinz.Adr. in der Exp. 23418

Jól jövedelmező ipar vagy kereskedelm-vállalathoz társnak mennek 6-8 ezer forinttal. Leveleket a branche közlésével „A. K. 744“ alatti a kiadóba kérek. 77744

Kleines Gatter mit oder ohne Lokomobil zu kaufen gesucht. Antzäe unter „Gatterwerk 799“ an die Exp. 77799

Ein junges, gebildetes Mädchen, hochdeutsch, sucht zum 1. Januar Stellung in gutem Hause bei Kindern. Offerte: Gröblich, Edeleiten, postlagernd 12. 77865

Wer besorgt Heberförmigen vom Deutschen ins Französische technische Natur rauch, feinst und preiswürdig. Offerte mit Preisangabe erbeten unter „Bureau 1881“ an die Exp. 23509

Raktárnői állás a szomoki villamos vállalat részére betöltendő. Évi fizetés 480 frt havi részletekben. Kereskedelmi képesítés, jó írás és számolás feltétlenül megkívánatik, és biztosítékot nyújtó előnyben részesül. Ezen állásra igényt tartók fizetett sürgönyre választ kapnak, és csak személyes jelentkezés vétetik fel. Czim a kiadóban. 23507

Villamos csillárok és asztali lámpák olcsón eladó. Czim a kiadóban. 23465

Butor, alig használt, elegáns barokk ebédlő és ónémet hálozsoba olcsón e'adó. Király-u. 86, II. em. 11. 77908

Kompaqnon für eine Budapest Internebnung mit fl. 4-5000 wird gesucht. Gesf. Anträge unter „Kompaqnon 4000“ an die Exp. 77871

Norddeutsche diplomirte Kinderärtnerin gesucht für Nachmittage zu zwei Kindern. Adr. in der Exp. 77981

Intelligente junge Leute, redewegand, die in besseren Familienkreisen Zutritt haben, werden für einen Spezialkonjunkturartikel, (Getränke), welcher hier sehr gut eingeführt ist, gegen hoher Provision, eventuell auch mit Stium gesucht. Offerte unter „Lebensfähig“ an die Exp. 23521

Korrespondentin der deutschen und ungarischen Sprache, sowie in der Buchhaltung bewandert, wird für ein kleines Industrie-Stabliement aufgenommen. Offerte unter „St. 2. 893“ an die Exp. 77899

Kényelmes szép utcai lakás,

mely áll 3 utcai szobából, 1 udvari szoba, előszoba, fürdőszoba, konyha, élekkamra, klozet stb. Podmaniczky-utca 21 november 1-ére kiadandó. A lakásba, miután a jelenlegi lakó megengedte, rögtön lehet beköltözni.

Mädchen, intelligent, aus gutem Hause, wird bei einer guten Familie als Stütze der Hausfrau sofort aufgenommen. Näheres Servitenplatz 10, im Silbergeschäft. 77968

Gazdatiszt. nős, 24 évi gyakorlattal, a gazdaság — és mezőgazdasági szeszgyárak — minden ágazatában teljes szakismerettel, kitűnő referenciákkal és bizonyítványokkal, kauczióképes, állást keres. Szives megkeresések „O. B.“ jelölés alatt a kiadóba. 77947

Élelmestést kér tanárjelölt jeles kereskedelmi érettségivel oktatás fejében. Szives ajánlatok „Kötelességtudó“ czimén a kiadóba küldendők. 77953

Waffenrin, ärztlich geprüft, empfielt sich. Neugasse 41, Thür 9. 77951

Klavierlehrerin, die das Konservatorium beendet hat, hat noch einige Stunden frei. Sie möchte die Stunden billig annehmen. Adr. in der Exp. 77998

Ein Klavier von berühmtem Meister, mit Metallplatte, Toftau, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77990

Enche für 2 Mädchen eine Erziehlerin, welche der deutschen, ungarischen, eventuell französischen Sprache und Klavier mächtig ist. Gehalt nach Uebereinkommen. Eintritt kann am 1. November erfolgen. Hermann Strach, Maros-Vásárhely. 23526

Ein Zeitert'sches Karambolsbrett mit Marmorplatte, 1 Bindfang, 1 Sperrherd zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77991

Spiritus-Reservoir mit 100 bis 150 Hektoliter Rauminhalt nebst hierzu nöthigen Schläuchen u. Pumpe zu kaufen gesucht. Adresse: Singer & Reichsfeld, Lehel-utca 17. 77923

Französischen Unterricht erteilt gewesener Professor der Berlitz-Schule. József-körut 38, 2. St. 12. 77926

Wächterhaus und Holzschuppen, Wächterhaus circa 6 Mtr. lang und 5 Mtr. breit, bestehend aus einem Zimmer sammt Küche und Boden; Holzschuppen 30 Mtr. lang, 6 Mtr. breit, mit 3 Abtheilungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77915

Deutsche, 9 Jahre thätig als Erziehlerin, aus bester Familie, mit Prima-Zeugnissen sucht Stelle. M. Böhl, München, Wilhelmstraße 6/a. 77929

Kommiss der Manufaktur-Branchen, tüchtiger Verkäufer, der ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, wie auch ein Praktikum werden per 1. November aufgenommen bei Armin Schulz, Ruttka. 78045

Wegen Ueberfiedlung ins Ausland werden sämmtliche Hausrichtung, sowie Möbel, Teppiche, originale Delgemälde, Klavier, Herren- und Damen-Bicycle verkauft.

Wörösmartygasse 17, 2. St. 10. 77830

Fiatol hölgynek ki volna hajlandó segítyt nyujtani a szini pályához való kiképzéshez. Leveleket „Artista“ czimen kérek a kiadóba czimmel ellátva a viszontvázal végett. 77949

Egy fiatal soréd, ki a vas-és fűszer-szakmában jártas, magyar, német, tót nyelvet bír, alkalmazást kap november 1-től Weichler Izidornál, Zsarnóca, Bars megye, hova ajánlatok is küldendők. 23513

Landauer Familienwagen, ganz gebedt, für Sommer- und Winterausfahrten, elegant und leicht gebaut, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23512

Abbazia, Villa Felice, in Mitte des Kurortes, freundliche Zimmer, jeite Hausmannsloft. 23493

Maroni, edle Rastanien, große Waare, 100 Kilo 10 fl. per Post, 5 Kilo 1 fl. per Post franko Bahn unfrankirt verendet per Nachnahme Franz Janke, Görs. 76786

Repräsentationsfähige Leute, die auf sehr hohen Verdienst reflektiren, verlangt. Nach Probezeit gutes Gehalt und feste Anstellung. Borau sprechen von 10-12 bei Menschengauer & Schmidt, Gizellauer 3. 23432

Házulajdonosok és telektulajdonosok, kik hajlandók egy törlesztéses kölcsönrel terhel 600 holdas birtokommal cserélni, küldjék az ingatlan pontos czimét, leírását és tébértelét a kiadóba „Főváros 867“ jelölés alatt. 77867

A főváros legelőkelőbb helyén sarok fűszerüzlet, pálinkakérmésséi és külön helyiségben dohány-üzsdével egybekötve, más vállalatmal azonnal eladó. Czim a kiadóban. 77841

Möbel. Zufolge plöthlicher Räumung der Lokale verfaufe ich sämmtliche am Lager befindlichen Tischler- und gepolsterte Möbel um jeden annehmbaren Preis. Auch ist dabeilbit das Lokal sofort zu vermietthen. Kerespesi-ut 19, 1. Stod. 23497

Klavier, kurz, schwarz, Eisenkonstruktion in bester Ausführung, ist dringend zu verkaufen. Dohány-utca 69a, 2. Stod Thür 10. 23537

Dreirad (Tricycle) für Geschäftszwecke, in gebrauchtem, aber gut erhaltenem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Tricycle 061“ an die Exp. 78061

Konmiss der Gemischtwaarenbranchen, tüchtiger Verkäufer, der ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, wie auch ein Praktikum werden per 1. November aufgenommen bei Armin Schulz, Ruttka. 78045

Branntweingefchäft,

fast das beste Geschäft in Budapest, sehr schön eingerichtet, jetziger Eigentümer hat sich in 8 Jahren darauf ein Vermögen geschafft und verkauft es bloß unheilbarer Krankheit halber; ferner ein Delikatessen- und Milchgeschäft auf der schönsten Straße Budapests, als ein sehr gut gehendes Geschäft alibekannt, wird sofort sehr billig verkauft, so auch eine im besten Betriebe stehende, große Branntweinbrennerei, in einer Provinzstadt, Komitatort, seit 1858 bestehend, sehr großer Verkehr, wird sammt Forderungen und Kundensterbefalls halber sehr billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, József-körut 22. 77993

Gasofen für 350 Kubikmeter Raum wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 23501

Butor. Egy dícsa faragott hálóberendezés löszormatracokkal ugyanolyan ebédlőköredencz, trumeau nagy tükörrel, valódi szőnyeg, diván, ingaóra, asztal, székek, a lehető legjobb állapotban, együttesen vagy részben rendkívül olcsón eladók. Király-utca 100. sz., I. emelet, ajtó 6. 78059

Wegen leicht eintheilbare Maten-zahlungen liefere ich allerlei Holzmöbel, Schläf-, Speise- und Salonemrichtungen, Ottomane, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatrizen. Klein Ghnia, Möbelgeschäft VII. Kertész-utca 43 (Ede Königsqasse). 23198

Gefangsunterricht erteilt junge Dame nur in vornehmen Familien. Briefe erbeten unter „M. N. B. 547“ an die Exp. 77547

Kaufe billig für einen Salon einem 5-7 armigen Gaslüster. Anträge unter „Rencz“ an die Exp. 23543

Hübsches, junges geb. Mädchen, des Allentehens überbrüßig, sucht nähere Bekanntschaft mit älterem besser situirten Herrn. Nichtanonyme Offerte unter „M. B. 25“ poste restante Czereb bei Ajnacsó, Nógrádmegye. 78064

Junger Mann, in Advokaturfachen verstit, wird als Manipulant für ein Matengeschäft gesucht. Offerte unter „Praktikant 065“ an die Exp. 78065

Besseres Mädchen, das längere Zeugnisse hat, häusliche Arbeiten verrichtet und selbstständig kochen kann, sucht Stelle bei deutscher, kinderloser Familie. Anträge: Király-utca 16, kölom. 12. 78068

Delikatessen-, Selchwaaren- und Vobegehandlung auf lebhafter Straße gütlich zu verkaufen bei Grünfelder Alajos és Társa, Budapest, Rökki Szilárd-utca 25. 78066

Praktikant mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter „S. B. 7567“ an Hasenflein & Bogler, Budapest. 23544

Kaffeehaus,

gutes Tag- und Nachtgeschäft, fast neu eingerichtet, auf einer belebtesten Straße, billiger Zins, ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Arbeitergegend, ohne Konkurrenz, 35 Hektoliter Bier monatlicher Ausverkauf, frankheits- halber zu verkaufen. Kofcher-Gastgeber, Zapfenwirth mit 300 Gulden Kaution, wird dringen aufgenommen. Näheres durch J. Liptai, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Szerecsen-u. 52. 78055

Ein Gasthaus, wo Zimmer, Küche und Kellerei komplet eingerichtet ist, wie auch eine Trafil dazu, um 400 fl. zu verkaufen und am 1. oder 15. November zu übergeben. Anstunt erteilt J. Bittelheim, Stolaer Herzogwirth. 23528

Deutsches Fräulein zu einem Mädchen wird für Nachmittage gesucht. Zu sprechen 9-10 Uhr Vorm. Adr. in der Exp. 78005

Alte Klaviere taufche auf neue, moderne Prachtklaviere ein, wobei die Aufzahlung in Raten erfolgen kann. Reparaturen und Stimmungen besorge auf's Gewissenhafteste. Mutter-Klavierhaken Kerkény, Budapest, Wathnerboulevard 21 (Industriehof). 23474

Erzieherinen jeder Art, Kindergärtnerinen, Bonnen werden dringen gesucht. Lehrkräftebureau N. Fetele, Váozikörut 1. 23489

Für eine hervorragende, in einer Hafenstadt domicilirende Aktien-Gesellschaft wird ein perfekter deutsch-ungarischer, der Stenographie vollkommenmächtiger Korrespondent zu baldigem Eintritte gesucht. Bewerber von der Mühlenbranche, die ein repräsentables Aeußere und eine gewisse Redegewandtheit besitzen, werden bevorzugt. Offerte unter „S. N. C. 008“ an die Exp. 78008

Lehrerin für ein zehnjähriges Mädchen für die Nachmittage gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprüchen unter „M. B. C. 003“ an die Exp. 78008

? ? ? wird um Antwort gebeten, ob Annäherung möglich unter Chiffre „Vorlicht 1“ an die Exp. 78007

Zwei junge Leute erhalten ganze Verpflegung bei einer intelligenten isr. Familie. Bernáth Ringler, VII., Károly-körut 3, 2. St. 32. 78010

Vortheilhafte Existenz für jeden fleißigen, intelligenten Herrn bietet eine vornehme Aktiengesellschaft. Herren, die bei Privataten gut eingeführt sind, werden mit figem Gehalt dauernd acceptirt. Anträge unter „Verdienst 199“ an die Exp. 78011

Kinderspielwaaren billigst

en gros et en détail Sigm. Lieber, Budapest, V., Kronengasse 14. Filiale: Dorotheagasse 13, Ede Vadgasse Nr. 1. 23197

Wer in 12 Stunden flott deutsch stenographiren will, beliebe Adresse unter „Stolze-Schrei 012“ an die Exp. abzugeben. Erfola garantirt. 78012

Gyakornok szép irással gazdasági és technikai czilk nagykereskedésbe kezdő fizetés-sel azonnali belépésre keresztek. Ajánlatok „A. 013“ jelölés alatt a kiadóba intézendők. 78013

Zenekarhoz karmester keresztek. A Vakokat Gyámolító Országos Egylet 10 tagu vak zenekar tanítására és vezetésére évi fizetéssel tehetséges karmestert keres. Pályázók a feltételeket VIII., Szilágyi-utca 2. sz. alatt d. u. 4-5 óra között megtudhatják. 78006

300-1000 koronát annak, a ki egy minden tekintetben megbizható, kereskedelmileg képzett, vagyonos és tetszés szerinti óvadékképes keresztény középkorú s jelenleg is bizalmi állásban lévő egyéneknek egy helybeli nagyobb pénzintézetnél vagy vállalatnál pénztárnoki, vagy hasonló biztos bizalmi állást szerez. Megkeresések csakis az állás, fizetés és szükség-szerű óvadék körülírásával e lap kiadójába „A. B. R. 002“ alatt kéretnek. 78002

„Ördög“. Edes angyalom! Elutazásom óta is csak mindig rád gondolok. Nem érdekel itt semmi, csak a te képed lebeg szömem előtt. Szerencsém, hogy egész nap el vagyok foglalva. Te mit csinálsz, édesem? Gondolsz rám oly gyakran mint igéted? Ha csak lehetséges, írjál minél jobbet. Csókkollak. 78023

Tüchtiger Komptoirist und Praktikant gesucht, welche Handelschule oder zumindest längere Zeit in Spegerei- und Kolonial-Agentur thätig waren, werden bevorzugt. Offerte an Markus Werner, Agentur u. Kommissionsgeschäft, Effenberg-Oberstadt. 23535

Kaffeehaus sammt Ausföherer nebst Bier- und Schnapsrecht, umgeben von Fabriken, ohne Konkurrenz, ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77883

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höchste Anetge zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überarbeitend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Ringler, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.